JÜDISCHE WOCHENSCHAU
La Semana Israelita

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

T. E. 83 - 2613

Año XXIX — BUENOS AIRES, VIERNES 14 DE JUNIO DE 1968 — Nº 272

Debatte vor dem Kongress

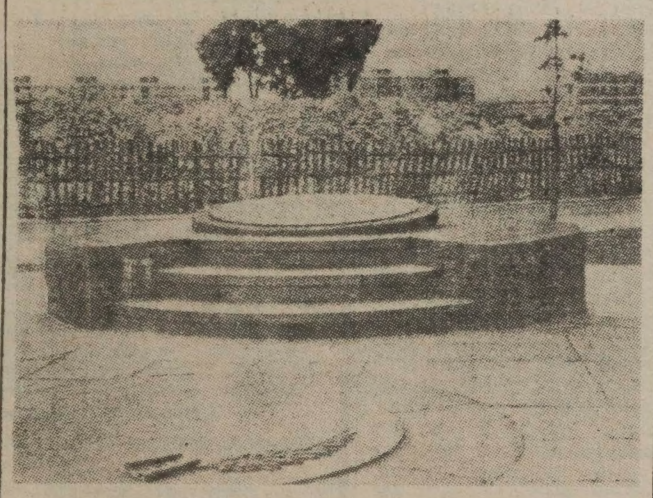
von JEHUDA GOTTHEIMER

Dass sich der 27. Zionistenkongress zu Jerusalem mit der Frage der Zukunft, der weiteren Existenz und der weiteren Aufgaben zu beschäftigen hat, die der Zionistischen Organisation zufallen, müssen wir als ein positives Zeichen der grossen Entwicklung aufnehmen, deren Zeugen wir mit der Staatwerdung Israels und damit der Verwirklichung des zionistischen Ziels selbst gewesen sind. Während sich der Erste Kongress (1897) mit der Aufstellung eines Ziels beschäftigte, das von der überwiegenden Mehrheit aller Juden und selbst der Delegierten als eine Utopie oder als ein fernes Ideal betrachtet wurde, stehen wir heute vor der Frage, ob und in welcher Form die damals geschaffene Zionistische Organisation weiterbestehen solle.

Es wird sich zeigen, dass es trotz aller Schwierigkeiten leichter war, ein Programm aufzustellen, das den Gefühlen und Vorstellungen der jüdischen Massen entsprach, als heute den Weg durch eine harte Wirklichkeit zu bahnen. Damals kamen drei Delegierte aus Palästina nach Basel, W. Gross, Heinrich Löwe und A. S. Jehuda, heute findet der Kongress in Israel statt, und seine überwiegende Mehrheit wird aus israelischen Delegierten bestehen.

Wir können beobachten, dass sich die Haltung der Juden, die in Israel leben, in den 20 Jahren des Bestehens der Medinat Jisrael geändert hat, was auch für die in Israel geborene Jugend gilt. Während im ersten Jahrzehnt unter den Juden in Israel eine Animosität gegen das Diaspora-Judentum bestanden hat, während vor allem die jüngeren Menschen nicht verstehen konnten und nicht verstehen wollten, warum die Juden der Galut nicht die einzig logische Konsequenz aus der Schaffung ihres Staates ziehen und nach Israel übersiedeln, machte sich in der letzten Zeit eine positive innere Beziehung zwischen Israel und den ausserhalb des Landes lebenden Judenheiten bei den Israelis bemerkbar.

Während die Juden in der Welt vom ersten Tage an die Schaffung des Staates Israel als das entscheidende Ereignis im Leben des jüdischen Volkes betrachteten und den jungen Staat als ihr Israel ansahen, fand diese Liebe des Volkes draussen in der Welt auf israelischer Seite eine kühle und nüchterne Haltung, und dies aus Gründen, für die wir volles Verständnis haben müssen. Hierbei handelte es sich nicht um eine Reaktion des ersten Augenblicks, als das kleine Israel allein stand und immer wieder — täglich und stündlich — um seine Existenz und um das Leben seiner Bürger gegen unerbittliche und unversöhnliche Feinde kämpfen musste.



Warschauer Denkmal für „Mila 18", den Ort des letzten Bunkers der Ghettokämpfer.

Mit dem Sechstagekrieg, der so viele Wandlungen im Leben Israels aber auch im Leben des jüdischen Volkes ausserhalb der israelischen Landesgrenzen herbeigeführt hat, änderte sich diese Haltung. Israels Volk begriff, dass es wirklich nur einen unbedingten Verbündeten in seinem Kampf hat: das jüdische Volk. Und das jüdische Volk begriff, dass es nicht nur Verbündeter nicht nur Alliierter ist und sein darf, dass es sich vielmehr vollkommen mit der Existenz des Staates identifizieren muss. Denn alle haben inzwischen gelernt, dass die Existenz und die Zukunft Israels mit der Existenz und der Zukunft des ganzen jüdischen Volkes in einem unlösbaren Zusammenhang steht.

Die Debatte um das Weiterbestehen und den Aufgabenkreis der Zionistischen Organisation (Z. O) wurde des öfteren durch persönliche Auseinandersetzungen getrübt und erschwert, wobei es sich nicht um persönliche Debatten im landläufigen Sinn des Wortes handelt. Im Mittelpunkt dieser Polemitken stand der Präsident der Zionistischen Organisation, Dr. Nachum Goldmann, der auf dem Stuhle Herzls seit Beginn des staatlichen Lebens Israels sitzt. Dass die Auffassungen Goldmanns, der eine ebenso starke und überragende wie einzigartige Persönlichkeit ist, nicht immer mit denen der israelischen Staatsmänner übereinstimmten, ist bekannt. Der Gegensatz Ben Gurion—Goldmann ist kein persönlicher, wohl aber durch die verschiedenartigen Persönlichkeiten bedingter, der sich auch auf die Nachfolger Ben Gurions in Israel übertragen hat. Dass Goldmann in vielen Fragen Recht hatte, können auch seine Gegner nicht bestreiten. Der Beitrag Goldmanns und der von ihm geführten Zionistischen Organisation am Aufbau des Staates Israel in vielen Hinsichten war bedeutsam und ist unbestreitbar.

Dass es bei der eigenwilligen Persönlichkeit Goldmanns und seinem grossen Einfluss in der internationalen Welt mitunter zu Konflikten kommen musste, ist unvermeidbar. Vielleicht ging Goldmann mit manchen seiner Erklärungen zu weit, die er nur deswegen besser unterlassen hätte, weil deren Abgabe nicht Sache des Präsidenten der Z. O., sondern Angelegenheit der israelischen Regierung und ihres Aussenministers gewesen wäre. Damit kommt man jedoch auf die Kernfrage: Wo laufen die Grenzlinien zwischen der Zuständigkeit der Regierung Israels und der Z.O.? Welche Aufgaben fallen edr ZO heute noch zu? — Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, verlieren die „persönlichen" Debatten jegliche Bedeutung.

Gewiss hat es eine grosse Bedeutung, wer zum Präsidenten der Z. O. ernannt wird. Man dürfte kaum einen zweiten Menschen finden, der — abgesehen von seinen grossen geistigen und politischen Gaben — über die Beziehungen zu anderen Staatsmännern verfügt wie Nachum Goldmann. Aber die Nachfolgefrage zu lösen, ist vernünftig. Bei allem Respekt vor Goldmann wäre ein Führungswechsel nach 20 oder mehr Jahren angebracht, wenn die Möglichkeit hierzu besteht und damit der Sache genützt wird. Ob es allerdings zweckmässig ist, einen Israeli an die Spitze einer Organisation zu stellen, deren Tätigkeitsgebiet im wesentlichen nicht in Israel liegt, wenn auch die Arbeit ausschliesslich für Israel geleistet wird muss dahingestellt und gut überlegt werden.

Der Schicksalsweg unseres Volkes hat uns in der Gegenwart dazu geführt, dass dieses Volk aus zwei sich ergänzenden Teilen besteht aus Israel und der Galut. Dass mit einer schnellen Liquidierung der Galut und mit der Uebersiedlung der überwiegenden Anzahl der Juden aus den verschiedenen Judenheiten nach Israel innerhalb einer begrenzten Zeit nicht gerechnet werden kann, ist eine Tatsache, an der sich faktisch und praktisch nichts ändern wird, ob man sie begrüsst oder bedauert. Dass die israelische Regierung weder die Verantwortung für die Juden in der Galut übernehmen kann noch soll, ist aus verschiedenen Gründen zu erklären. Denn dies würde zu unübersehbaren Folgerungen führen und mit der Souveränität Israels ebenso wenig in Einklang zu bringen sein wie mit der Souveränität der Länder, in denen Juden leben.

Allein aus dieser Tatsache ergibt sich die Notwendigkeit einer eigenen und spezifischen Organisation des Galutjudentums. Man könnte nun sagen, dass die lokalen oder territorialen Vereinigungen zu diesem Zweck ausreichen würden. Eine Z. O., wie sie bisher bestanden habe, sei deswegen nicht erforderlich. Soll die Repräsentanz jeder Judenheit in der Welt für sich die Vertretung der Juden gegenüber Israel übernehmen, mit der die israelische Regierung ihrerseits Kontakt hat, soweit dies erforderlich erscheinen sollte? Diese Lösung ist aber nicht annehmbar. Denn sie würde zu einer völligen Dezentralisierung und damit zu einer Belastung des Staatsapparates in Israel führen.

Damit hat sich die erste Aufgabe der Z.O. für die Zukunft herauskristallisiert: Die Z. O. ist die Repräsentanz der Juden in aller Welt für sämtliche Aufgaben, die sich aus der Existenz des jüdischen Staates für die Zukunft des jüdischen Volkes ergeben.

Wie jedes Rahmenprogramm kommt es jetzt darauf an, diesen Aufgabenkreis in grossen Zügen aufzuzeigen und gegenüber anderen Körperschaften oder Welt - Vereinigungen abzugrenzen.

Zunächst einmal kommt es in Zukunft entscheidend darauf an, die Einheit des jüdischen Volkes in allen seinen Teilen, in Israel und der Galut aufrecht zu erhalten. Das ist im wesentlichen eine erzieherische Aufgabe,

(Schluss auf Seite 2)

Protest gegen einen Kommentar

London. — A. L. Easterman, der Direktor für internationale Fragen des JWK, erhob energischen Protest vor Lord Hill of Luton, dem Präsidenten der BBC, gegen einen Kommentar des diplomatischen Korrespondenten der BBC, Christopher Serpell, über den Mord an Robert Kennedy. Serpell kommentierte die Lage im Mittelosten und sprach von den „Gefühlen des verhafteten Arabers aus Transjordanien", die ihn dazu verleitet hätten, auf Senator Kennedy zu schiessen. „Es handelte sich um den Impuls eines Mannes, der gesehen hatte, wie die Israelis im Jahre 1957 die Araber in Jerusalem mordeten", äusserte Serpell und erwähnte gleichzeitig die proisraelische Haltung des Ermordeten und seinen Appell an die 5 Millionen Juden in Amerika.

Easterman betont in seinem Schreiben an Lord Hill, dass der Kommentar Serpells nicht nur „ein Misston in der Tragödie war, die die ganze Welt mit Schmerz und Schrecken erfüllt hat, sondern auch den toten Senator befleckte". Ferner stellte er richtig, dass es im Jahre 1957 keine Kämpfe in Jerusalem gab und Sirhan, der damals kaum vier Jahre zählte, zu der Zeit gar nicht in Jerusalem lebte, so dass er auch nichts von dem gesehen haben könne, was nach Serpells Behauptungen vor sich gegangen sei. (ITA)

El Proceso de Beckerle

Nueva York. — El erudito Dr. Jacob Robinson, quien fuera fundador y primer director del Instituto de Asuntos Judíos del Congreso Judío Mundial y más tarde un experto de la ONU en materia de derechos humanos, fué invitado por los tribunales alemanes para comparecer como testigo en el juicio de Adolf Heinz Beckerle, ex embajador nazi en Sofía, Bulgaria.

El ex diplomático nazi fué acusado de responsable por la deportación en masa de 20.000 judíos búlgaros a los mataderos nazis durante la guerra. El alegato de la defensa de que la deportación había sido obra de los mismos búlgaros que odiaban a los judíos, fué objetado por el Dr. Robinson en su famoso libro "And the Crooked shall be Made Straight" ("Y los Cojos serán Enderezados"), en el cual demostró que el alegato pronazi de Hanna Arendt al respecto había sido falso. La defensa del diplomático se fundó en el libro de Arendt.

El Dr. Robinson fué invitado como testigo por la Procuraduría de Justicia de Frankfurt, Alemania Occidental, y va a declarar ante un juez plenipotenciario en el Consulado General de Alemania en Nueva York.

SHLOMO S. TANGER

Der Prozess Beckerle

New York. — Der gelehrte Dr. Jacob Robinson, der Gründer und erste Direktor des Instituts für jüdische Fragen des Jüdischen Weltkongresses und später Sachverständiger der UN für Menschenrechte, wurde von den deutschen Gerichten eingeladen, als Zeuge im Prozess des Adolf Heinz Beckerle, ehemaliger Nazibotschafter in Sofia, Bulgarien, zu erscheinen.

Der einstige Nazidiplomat wurde angeklagt, für die Massendeportation von 20.000 bulgarischen Juden in die nazistischen Todeslager während des Krieges verantwortlich zu sein. Die Behauptung der Verteidigung, dass die Deportation das Werk der Bulgaren selbst war, die die Juden hassten, wurde von Dr. Robinson in seinem berühmten Buch „And the Crooked shal be made straight" („Und die Hinkenden sollen wieder gerade werden") widerlegt, in dem er bewies, dass die pronazistische Verteidigung der Hannah Arendt hierzu falsch gewesen war. Die Verteidigung des Diplomaten stützte sich auf das Buch von Frau Arendt.

Dr. Robinson wurde von der westdeutschen Frankfurter Staatsanwaltschaft als Zeuge geladen und wird vor dem bevollmächtigten Richter im Deutschen Generalkonsulat in New York aussagen.

SHLOMO S. TANGER

„Echo im Mittelosten"

New York. — Im Zusammenhang mit der Ermordung Robert F. Kennedys publizierte die „New York Times" einen Leitartikel unter dem Titel „Echo im Mittelosten", in dem es u. a. heisst:

„Der Sicherheitsrat hat aus Respekt vor Senator Robert F. Kennedy in dieser Woche eine dringende Sitzung vertagt. Der Sicherheitsrat könnte das Andenken Kennedys wirksamer ehren, wenn er sich beeilen würde die Fragen zu entscheiden, die ihm vorliegen, so z. B. die fortgesetzten kriegerischen Gewaltakte zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn...

„Das Scheitern des Weltribunals und der Israelis und Araber, eine friedliche Lösung im Mittelosten herbeizuführen, scheint ein entscheidender Faktor bei der Ermordung des Senators gewesen zu sein. Wenn diese Untätigkeit der UN weiter anhält, so kann der Unfrieden in diesem Gebiet auf die ganze Welt übergreifen. Der Mann, der des Mordes an dem Senator, welcher verstärkte militärische Hilfe für Israel gefordert hatte, angeklagt wird, ist ein junger, verbitterter, in Transjordanien geborener Araber. Die todbringenden Schüsse fielen, während die Bemühungen zur Herstellung eines gerechten Friedens fehlschlugen und beide Teile sich auf einen neuen Konflikt vorbereiteten.

„Transjordanien und Aegypten begingen den ersten Jahrestag eines unvollkommenen Friedens mit kriegerischen Schwüren. Der israelische Aussenminister äusserte sich in harten Worten, die schwerlich dem UN-Schlichter Gunnar Jarring bei seiner geduldigen Suche einer friedlichen Lösung helfen dürften. Und Transjordanien und Israel fahren fort, über die schwer geprüfte Waffenstillstandslinie hinweg tödliche Schüsse zu wechseln. Inzwischen scheinen einige Mitglieder der UN mehr interessiert zu sein, die im Mittelosten herrschende Spannung für ihre eigenen Zweck auszunutzen, als eine Regelung zu fördern, die beiden Gegnern Gerechtigkeit widerfahren lässt und Perspektiven für einen dauerhaften Frieden bietet.

„Die Ermorung Kennedys ist eine ernste Warnung, dass in der modernen Welt die Anwendung von Gewalt an irgendeinem Ort alle Menschen überall auf dieser Welt bedroht. In Erkenntnis dieser Tatsache wurden die Vereinten Nationen geschaffen, damit sie vernünftige Lösungen beschliessen sollen, um den Krieg zwischen den Völkern zu vermeiden. Dies ist die Aufgabe, die in ihrem eigenen Interesse die Zusammenarbeit aller Nationen erfordert und im besonderen derjenigen, welche heute aktiv in das sich ausbreitende Netz der internationalen Gewalt verstrickt sind..." (ITA)

Empoerung in Jerusalem

Jerusalem. — Die Regierung Israels ist über einen Leitartikel in der französischen Zeitung Le Monde ungehalten. Darin wurde Sirhan Sirhan, der Araber, der des Mordes an Senator Robert Kennedy angeklagt ist, in Schutz genommen, weil er „einer der hunderttausend Palästinenser ist, die aus ihren Heimen vertrieben wurden und Zuflucht in einem fremden Land suchen mussten", so dass sie verständlicherweise durch die freundschaftliche Haltung des toten Senators zu Israel irritiert gewesen seien.

Aussenminister Abba Eban bemerkte zu diesem Artikel, dies sei „abstossendste und betrüblichste Literatur". Die Zeitung behauptete, der Mord an Kennedy durch einen nationalistischen Palästinenser „besitzt symbolischen Wert" ein Jahr nach dem Sieg Israels und 20 Jahre nach seiner Gründung. (ITA)

Debatte vor dem Kongress

(Schluss von Seite 1)

die gleichermassen sentimentale wie politische Elemente enthält. Als der 1. Kongress im Basler Programm die Stärkung des jüdischen Selbstgefühls und Verantwortungsbewusstseins beschloss, werden manche auch angenommen haben, hier einer gutgemeinten Redensart ohne grösseren praktischen Wert gegenüberzustehen. Und doch war diese Forderung des Basler Programms von einer dominierenden Wichtigkeit. Ohne Selbstgefühl und Verantwortungsbewusstsein hätten weder Organisation noch Kongress zu den Trägern der grossen Aktion des jüdischen Willens für eine bessere Zukunft werden können. So ist auch die Forderung nach Einheit keine leere Phrase.

Dass diese Einheit gerade nach Schaffung Israels gefährdet werden kann, haben wir selbst in den ersten Jahren nach der Proklamation des Staates gesehen. Natürlich gehorchen das jüdische Volk in der Welt und der jüdische Staat in Israel anderen historischen, politischen, gesellschaftlichen und auch kulturellen Gesetzen, die sich allein schon aus der Tatsache ergeben, dass sich die verschiedenen Judenheiten neben dem jüdischen in andere Kulturkreise verwurzelt finden. Dieselbe Feststellung ist auf allen anderen Lebensbezirken anzutreffen, die von der Tatsache bestimmt werden, dass ein Jude innerhalb einer nichtjüdischen Umwelt lebt.

Es mag auch noch andere Organisationen in der jüdischen Welt geben, die sich die gleiche oder ähnliche Aufgaben in dieser Hinsicht durch eine starke jüdische und hebräische Erziehung gestellt haben. Das ändert nichts daran, dass die Verantwortung für die Durchsetzung dieser Zielstellung und die Kontrolle in der Hand einer, eben der Z. O. zentralisiert sein muss.

Dass auch die politische Aktion geleitet werden muss darf nicht bezweifelt werden. So weit die Vertretung der israelischen Interessen in Betracht kommt, liegt sie eindeutig und ausschliesslich bei der israelischen Regierung und ihren zuständigen Instanzen, beim Aussenministerium und seinen Diplomaten. Aber auch die Stimme der Judenheit eines Landes kann mitunter wichtig und erforderlich sein. Für die Juden aber spricht nicht der israelische Vertreter mit ihrer Landesregierung, sondern die hierfür zuständige Instanz, die etwa die Z. O. oder eine zentrale Repräsentanz sein kann. Die Orientierung aber geht von der Z.O. aus, die allein die gegebene Verbindung zwischen den Judenheiten in der Galut und der israelischen Regierung bildet.

Auch wegen dieser Aufgabe wird man nicht — jedenfalls für absehbare Zeit nicht — auf eine starke und lebensvolle Z. O. verzichten können. (Nur nebenbei erwähnt sei die Haltung der arabischen Staaten, die sich in der Arabischen Liga eine in den verschiedensten Ländern wirkende Körperschaft geschaffen haben, die bewusst für sie die Rolle spielen soll, die der Z.O. für Israel obgelegen hat). Dass es bei der Parallelität dieser Aufgaben auch gelegentlich zu Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der Z. O. kommen kann, ist möglich, aber nicht unbedingt notwendig.

Israel braucht dringend mehr Menschen. Eine breite Alijah (Einwanderung) ist erforderlich, um den Bevölkerungsbestand des Landes zu erweitern. Bekanntlich ist der natürliche Bevölkerungszuwachs im arabischen Sektor Israels höher als im jüdischen, jedenfalls in den letzten Jahren. Hier kann und muss durch die Einwanderung neuer, junger Elemente ein Ausgleich geschaffen werden.

Es sind wenig mehr als 20 Jahre verstrichen, als das jüdische Volk um die Oeffnung der Tore Erez Jisraels kämpfte. Um die Einwanderung von 100.000 Juden zu erreichen, mussten verschiedene Untersuchungskommissionen eingesetzt und um ihre Meinung konsultiert werden. Als der Staat erst kurze Zeit bestand, waren in wenigen Wochen diese 100.000 Flüchtlinge und in einigen Jahren weitere Hunderttausende eingewandert, die heute gut eingeordnet sind. Jetzt, wo unserem Volk die Möglichkeit gegeben ist, frei nach Israel zu übersiedeln, ohne Zertifikate, Kommissionen und fremde Erlaubnisse, stockt die Einwanderung, weil äusserer Zwang fehlt. Das ist gewiss kein gutes Zeichen. Die Juden haben nichts oder wenig zugelernt. Sie wandern nur, wenn sie müssen, aber nicht, solange sie noch freiwillig ihren Weg selbst bestimmen können.

Der Mangel an Alijah wird gern einem Versagen der Z. O. zur Last gelegt, auch deswegen, weil die zionistischen Führer selbst nicht zur Alijah gehen; es würde schon genügen, so wird gesagt, wenn deren Kinder nach Israel kommen würden. Dieses Argument ist — von aussen betrachtet — richtig, aber in dieser Formulierung nicht ernst, weil mit der Alijah einiger führender Persönlichkeiten das Problem nicht gelöst ist und wahrscheinlich auch den Galut-Judenheiten kein Gefallen getan wird.

Dass die Alijah schwach ist, kann nicht geleugnet werden. Dass sie aber ohne die Z.O. vollkommen aufhören würde, dürfte als sicher unterstellt werden. Jugenderziehung, Hebraisierung und Alijah sind Aufgaben, die von der Z.O. geleistet werden müssen, schwierige Aufgaben, deren Lösung nicht mit Proklamationen und Erklärungen über die Schuldigen herbeizuführen ist.

Es ist eine allgemeine Erfahrung und keineswegs nur eine Ueberraschung im jüdischen Leben, dass Wanderungsbewegungen niemals dem freien Willen entspringen. Ein Mensch verlässt auch sein unwirtliches Heim nur, wenn ein Zwang hinter ihm steht, der auf religiösen, politischen oder gesellschaftlichen Benachteiligungen oder Verfolgungen beruht. An dieser Tatsache ändert man nichts durch Deklarationen, wohl aber durch eine systematische, beharrliche und geduldige Erziehung der Erwachsenen und der Jugend. Die mit dieser Frage verbundenen Probleme müssten in gemeinsamer Anstrengung von Israel und der Z.O. zu lösen versucht werden, aber nicht durch neue Programme, sondern durch konkrete und praktische Massnahmen.

Ohne Zweifel muss die jüdische Solidarität mit Israel auch in finanzieller Weise ihren Niederschlag finden. Auch mit diesem umfangreichen Problemkreis sollte sich der Kongress beschäftigen, da diese Frage immer aktuell ist. Von den vielen einzelnen Kampagnen für KKL, Hebräische Universität, Technikum, Weizmann Institut, für Schulen, Blindenanstalten, religiöse Institutionen usw. können wir einmal absehen, obwohl auch die Vereinheitlichung dieser vielen kleinen Aktionen ratsam sein dürfte. Hier steht aber nur der Keren Hajessod, der Grundfonds, zur Diskussion, der die Idee der „freiwilligen Steuer" in die Tat umzusetzen hat, eine Idee, die einen Widerspruch in sich selbst darzustellen scheint, aber als Idee ein Zeugnis für die Grösse des Zionismus und das hohe Niveau des jüdischen Verantwortungsbewusstseins ablegt.

Es hat sich nicht nur in der Theorie, sondern in der Praxis der alltäglichen Arbeit erwiesen, dass die Selbstbesteuerung mit der Stärkung des jüdischen Bewusstseins wächst, die von der Z.O. ausgegangen ist und die nicht nur ein leerer Programmpunkt aus Basel geblieben ist. Ohne den zionistischen Impuls, ohne die zionistische Bewegung und ihre Organisation wird es keine befriedigenden Ergebnisse für die Kampagne geben, mag man sie nun Einheitsaktion, Dringlichkeitskampagne oder Keren Hajessod nennen.

Dasselbe gilt übrigens auch für die Alijah, sodass festzustellen ist: Ohne eine starke zionistische Bewegung wird es weder Keren Hajessod noch Alijah in nennenswertem Umfang geben.

Aus all diesen Gründen und den hiermit verbundenen vitalen Lebensinteressen Israels hat der gegenwärtige 27. Zionistenkongress in Jerusalem nur eine Aufgabe: die Z. O. zu stärken und für ihre aktuellen Aufgaben aktionsfähig zu machen.

SABOTAGE

Tel Aviv. — Ein nicht mehr benutztes Munitionslager am Strande südlich von Tel Aviv flog in die Luft, so dass die nahe gelegene Siedlung Ben Zakei evakuiert und andere Sicherheitsmassnahmen getroffen werden mussten. Opfer waren nicht zu beklagen. In dem Lager befanden sich im Sechstagekrieg erbeutete Waffen, die von der Heeresleitung ausrangiert worden waren.

Die Explosion wurde einem Brand zugeschrieben, der auf einem benachbarten Feld ausbrach und vom Winde genährt wurde. Eine später durchgeführte Untersuchung ergab Spuren von Sabotage. (ITA)

90jaehriges Jubilaeum

Sydney. — Am Dankgottesdienst anlässlich des 90. Jahrestages der Einweihung der grossen Synagoge von Sydney nahm auch der Generalgouverneur von Australien, Lord Casey, teil. Die Synagoge von Sydney wird als Ausgangspunkt für die Entstehung des reichen jüdischen Gemeindelebens in Australien angesehen. In seiner Ansprache erklärte der Generalgouverneur u.a.: „Trotzdem die 3.000jährige Geschichte Ihres Volkes weitgehend durch grosse Verfolgungen beherrscht war, haben Sie Ihre Identität, Ihren Mut und Ihren Geist stets bewahrt."

An der Feier nahmen auch Vertreter der Gerichtsbehörden, des Parlaments und der anderen Synagogen sowie der israelische Botschafter teil.

Einkaeufe

Eine zehnköpfige Einkaufsdelegation des Warenhauskonzerns „Kaufhof" aus Westdeutschland kam kürzlich für eine Woche ins Land, um verschiedene Waren für „Israel-Wochen" in den Kaufhäusern des Unternehmens in Köln, Frankfurt und Hamburg einzukaufen.

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 1.200.— pro Jahr
Ausl. $ 1.800.— jährl.
Luftpost-Abono f. d.
Nachbar-Republiken
10 Dollar jährlich

Die Administration der Jüdischen Wochenschau bittet Herrn

Maximo Jacobowitz
früher Zapiola 1786

und Herrn

Ludovico Stern
früher Arcos 2836

um Aufgabe ihrer neuen Adresse zwecks weiterer Zustellung der Zeitung unter T. E. 83-2613.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nach. 16—19 Uhr
Tel. 80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUS
T. E. 76-5842

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
Viamonte 2037 4º B
T. E. 46-1716

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

CENTRO PRIVADO DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41-2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGELUNG DER ZAHNSTELLUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518. T.E. 76-8673 u. 73-0500

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Moskaus Schutzjuden

Auch in diesen Zeitläuften geschehen noch Zeichen und Wunder. Die moskauer Pharaoen-Clique gestattet zwar keinen Auszug der Kinder Israel aus ihrem Machtbereich, aber sie erklärt sich plötzlich bereit, einer jüdischen Delegation religiöser Führer die Reise nach den Vereinigten Staaten zu ermöglichen. Es liegt eine Einladung des American Council for Judaism vor, jener jüdischen Splittergruppe von Assimilanten unter Führung ihres Rabbi Elmo Berger zu deren 25. Landestagung. Der moskauer Oberrabbiner, der im Prinzip die Einladung akzeptierte (akzeptieren durfte), erklärte sich allerdings aus Gesundheitsrücksichten für ausserstande, ihr Folge zu leisten. bat aber, an seiner Statt seine Stellvertreter zu empfangen.

Die sowjetische Botschaft in Washington hat die Tatsache der Einladung und ihre Annahme mit Fanfaren unter Beweis zu stellen, womit sie nur die eigene Unsicherheit verdecken.

Nunmehr aber hat sie ihre Israelfeindschaft auf den Weg zur Sowjetunion geführt, und man fragt sich nur, ob soviel Naivität überhaupt denkbar ist, ob es sich nur um sträftliches Verkennen der wahren Situation handelt, oder ob sie sich bewusst in die globalen Ziele der sowjetischen Politik einspannen lassen, in

Links: Jüdische Pilger durchschreiten das Zionstor auf ihrem Wege zur Tempelmauer. — Rechts: Christliche Pilger, die hölzerne Kreuze in ihren Händen tragen, strömen bei der Osterprozession in die Heilige Grabeskirche

in die Welt hinausposaunt, sieht sie doch in ihr eine ausgezeichnete propagandistische Massnahme gegen die wachsende Erbitterung der Weltjudenheit über die zunehmenden Schikanen und Bedrückungen der Juden im Sowjetreich, auch wenn diese antisemitischen Massnahmen bisher nicht zu Pogromen ausgeartet sind.

Der Council nimmt seit 1948 eine anti-israelische Haltung ein. Er entspricht in seiner Mentalität etwa den „nationaldeutschen" Juden der Naumann-Gruppe unseligen Andenkens in den Jahren der Weimarer Republik. Seine Haltung zu innerjüdischen Fragen ist durch Ueberbetonung der Loyalität zu Amerika charakterisiert. Er kennt und anerkennt keine gesamtjüdische Solidarität, und er distanziert sich bewusst und gewollt von jüdischen Gemeinschaftsaktionen, die auch nur im entferntesten von Nichtjuden für „unpatriotisch" gehalten werden könnten. Superpatrioten werden nicht müde, ihre Treue zu Amerika immer wieder denen die Israel-Feindschaft obenan steht.

Die berufenen Wortführer und Vertreter der amerikanischen Judenheit haben sofort das Verhalten der Leute um Elmo Berger gebrandmarkt. Man muss dem Mann nicht erst seine, wenn auch nur gelegentliche, Mitarbeit an der „Deutschen National- und Soldaten-Zeitung" vorhalten, um zu wissen, wes Geistes Kind er ist Die wichtigtuerische Kontaktaufnahme mit dem moskauer Oberrabbinat verfolgt — von den Leuten des Council aus gesehen — selbstverständlich in erster Linie ihre eigene Aufwertung. Vom Standpunkt der Sowjetunion aus werden diese Juden in schamloser Weise für ganz andere politische Ziele ausgenützt. Man will, wie es in der Verlautbarung des jüdischen Weltkongresses mit Recht heisst, der Weltöffentlichkeit Sand in die Augen streuen und ihr ein Bild von Wohlstand, Zufriedenheit und Freizügigkeit der Juden im Sowjetreich vorgaukeln, das in Wirklichkeit gar nicht besteht.

Wenn diese „Schutzjuden"-Delegation nach den USA kommt, wird sie dort nicht müde werden, das Loblied der Sowjetunion zu singen, des Paradieses der Werktätigen und der nationalen Minderheiten, und wenn man auch den Grossteil der harthörigen, „unverbesserlichen" Juden nicht zu täuschen vermögen wird — auf weite Kreise der Weltöffentlichkeit wird die Tatsache dieser Delegation doch ihren Eindruck nicht verfehlen. Ausserdem wird erneut demonstriert werden, dass die Juden im Sowjetreich gar keinen Wunsch nach Auswanderung haben und schon gar nicht nach Israel, diesem Vortrupp des kapitalistischen Zionismus, Expansionsdranges und Kolonialismus und wie die anderen schmückenden Beiworte des sowjetischen Vokabulars alle heissen, mit denen man Israel zu bedenken beliebt.

Wir müssen abwarten, wer und wieviele auf diesen hinterhältigen Trick hereinfallen. Israels sogenanntes „Image" ist nicht mehr so fleckenrein wie zur Zeit des Sechstagekrieges, und es steht uns nicht an, diese sowjetischen Manöver mit Juden zu bagatellisieren, die für ihre „Mission" in den USA geeicht und sicherlich gründlich propagandistisch vorbereitet werden.

Im Ostblock weht wiederum scharfer Wind. Nicht nur Moskau ergeht sich in antiisraelischen Tiraden, auch in Polen nimmt die Säuberungsaktion ihren Fortgang, die die Entfernung aller „unsicheren" und dem Regime unzuverlässig erscheinenden Elemente zum Ziel hat. Dass dabei vor allem Juden betroffen werden, kann nur den erstaunen, der sich über den Charakter dieses Regimes nicht im klaren ist, und der sich von Propagandalügen einlullen liess.

Die antisemitische Einstellung der Machthaber in Warschau geht nunmehr so weit, dass sie sogar letzthin eine scharfe Erklärung Dr. Goldmanns wegen des Termins der Denkmalsenthüllung in Auschwitz herausgefordert hat, — eine Tatsache, die um so bemerkenswerter ist, als sich Dr. Goldmann in seinen Aeusserungen über die Vorgänge im Ostblock in letzter Zeit ziemlicher Zurückhaltung befleissigte. Er wollte, wie es hiess, immer wieder Schlimmeres verhüten und sich die Möglichkeit zu neuer Kontaktnahme niemals ganz verbauen. Offenbar hat auch er nunmehr eingesehen, dass man mit diesen Fanatikern, deren Antiisraelismus in einem bösartigen Antisemitismus wurzelt, doch nicht reden kann. Dass man ihr Verhalten anprangern muss, weil sie, wenn überhaupt, dann doch gelegentlich auf die Weltmeinung achten, dass aber jede Hoffnung, sie durch Zurückhaltung zu einer gemässigteren Judenpolitik zu veranlassen, trügerisch war und immer bleiben wird.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º Izq. - 83-2613
18. Siwan 5728 14. Juni 1968

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Zahlungserleichterungen
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

CAJA POPULAR DE BELGRANO
COOPERATIVA DE CREDITO LTDA.
DESDE 1932
MERECE SU CONFIANZA
CASA CENTRAL: AMENABAR 2968
AGENCIA Nº 1: CABILDO 3102 esq. IBERA
AGENCIA Nº 2: CORRIENTES 2294 P. 1º esq. PASTEUR
Horario: Días Hábiles de 10 a 17 hs. Sábados de 10 a 12.30 hs.
Inscripción en trámite en el Registro de Entidades Financieras no bancarias del Banco Central
CAPITAL REALIZADO ACTUAL Y RESERVAS $ 402.000.000.-

Fiambres Finos "FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

Estudio Jurídico Internacional
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
BUEROSTUNDEN: von 15 — 19 Uhr
NUR Dienstag und Mittwoch
(Ich bitte nicht vor 14 Uhr zu erscheinen)
oder nach Vereinbarung
T. E.: 83 - 2613

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

CARLTON-KLEIDUNG
■ CARLTON-Kleidung ist aussen und innen höchste Qualität. Beim Smoking, beim Strassenanzug, beim Sportsakko
■ Ihr guter Freund an kalten Tagen, der CARLTON-Mantel.
MASSKLEIDUNG
FERTIGKLEIDUNG
Carlton
Maipú 982 — 31-7845

Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
ERBSCHAFTSSACHEN - VERTRAEGE - VERWALTUNGEN - MIETS-, ZIVIL- UND HANDELSSACHEN
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Rolf Vogel – Gast der „Centra"

C. W. — Vom 6. bis 10 Juni weilte der bekannte deutsche Publizist und eifrige Befürworter der deutsch-israelischen Verständigung als Gast unserer Centra-Organisationen in Buenos Aires. Seine Zusammenkünfte mit einer ganzen Reihe jüdischer Persönlicheiten gestalteten sich zu Ereignissen in unserem jüdischen Leben in dieser Stadt. Hiervon seien die bedeutsamsten an dieser Stelle kurz zusammengefasst.

Oeffentlicher Vortragsabend

Vor mehr als 400 Anwesenden, unter denen sich auch der Herr Geschäftsträger der Deutschen Bundesrepublik und deren hiesiger Kulturdezernent befanden, hielt Herr Vogel einen fesselnden Vortrag, welchem die Vorführung seines neuesten Israel - Films folgte. Nachdem im Namen der „Centra" deren Exekutivmitglied, Herr Heinz Braun, die Ehrengäste begrüsst und in bewegten Worten der Welttrauer um Robert Kennedy Ausdruck gegeben hatte, nahm Herr Vogel, stürmisch applaudiert, das Wort.

In einem halbstündigen Referat gab er einen gedrängten Ueberblick über die Anbahnung der deutsch-israelischen Beziehungen und deren Weiterentwicklung. Er erwähnte Dr. Adenauers erstes Interview in dieser Frage von Ende 1949 die neuen Kontakte, die sich aus der Unterzeichnung des Luxemburger Abkommens von 1952 ergeben hatten, und wies kurz auf die ihn sehr beglückende Tatsache hin, dass er als erster Journalist aus der Bundesrepublik im Jahre 1954 Israel hatte besuchen dürfen. Seither ist er insgesamt 36 Male im Lande gewesen, wo er zahlreiche Kontakte mit allen Schichten der Bevölkerung aufnehmen konnte. Er befand sich auch unter den 50 Journalisten, die dem Eichmann-Prozess in Jerusalem beiwohnten, und hatte die Möglichkeit, in Deutschland bei zahlreichen Gelegenheiten zu Nichtjuden der verschiedensten Kreise über den jungen Staat und seine Probleme zu sprechen. Das Interesse für Israel sei dort ungewöhnlich lebhaft, schon lange vor dem „Sechstagekrieg". Die Bundesrepublik sei heute der zweitgrösste Abnehmer für Zitrusfrüchte, und mehr als 400 israelische Studenten würden gegenwärtig an deutschen Universitäten studieren. Sehr stark sei das Interesse deutscher Offiziere an den israelischen Sicherheitsfragen; wichtig sei auch, dass jährlich etwa 8.000 bis 10 000 junge Deutsche auf Gruppenreisen Israel kennenlernen. Der Redner erwähnte in aller Bescheidenheit seine häufigen Unterhaltungen mit führenden israelischen Persönlichkeiten und seine Anwesenheit im Lande in Begleitung deutscher Staatsmänner, die nach Israel gereist waren.

„Deutschlands Weg nach Israel"

Der anschliessend an diese Ausführungen im „Bet Israel" vorgeführte neueste Film Rolf Vogels darf als ein Meisterwerk bezeichnet werden, das in etwa 70 Minuten durch eine grossartige Zusammenfassung historischer Augenblicke und Wiedergabe von Stimmungsbildern 20 Jahre Staatsaufbau am Zuschauer vorüberziehen lässt. Unmöglich, die Fülle, die niemals ein „Zuviel" ist, wiederzugeben. Man erlebt mit, wie sich Verbindungen anbahnen, die diplomatischen Einführungen vor sich gehen, von den bekannten und verständlichen Misstönen begleitet, wie der 90jährige Dr. Adenauer seinen nur 10 Jahre jüngeren einstigen Kollegen Ben Gurion besucht, im Weizmann-Institut die Doktorwürde empfängt. Immer wieder wechselt das Bild von Israel nach Deutschland hinüber und wieder zurück, und vieles fast Vergessene kehrt in die Erinnerung zurück. Der Film ist so grundehrlich, dass er niemals Bedenken verschweigt, die da und dort, vielfach von Jugendlichen, geäussert werden. Rolf Vogel, der schon zahlreiche Dokumentarfilme geschaffen hat, u. a einen, der „Israel, Staat der Hoffnung", heisst, will auch dieses kurzskizzierte Werk mit einem spanischen Text versehen, um es der jüngeren Generation zugänglich zu machen.

Rund um den Aufenthalt Vogels

Die wenigen Besuchstage des Gastes, der buchstäblich „im Fluge" Freundschaften erwarb, waren voll ausgefüllt. Eine Audienz beim Botschafter Israels, zu der ihn mehrere unserer Organisationsleiter begleiteten, führte zu einem einstündigen Gespräch über „Die Bundesrepublik und wir Juden". Dieses Thema stand auch im Mittelpunkt eines Abends, zu dem Herr Anspach die wichtigsten Vorstandsmitglieder unserer Gemeinden in die ACIBA eingeladen hatte, sowie der Privatveranstaltung im Hause des Herrn Klaus Pfoertner, wo etwa 40 Personen, Vertreter unserer zentraleuropäischen Organisationen einerseits und deutsche Gäste mit Botschaftsrat Dr. Halter und Kulturattaché Dohms ein fast dreistündiges Gespräch in sehr harmonischer Weise miteinander führten und mit grosser Aufrichtigkeit über Möglichkeiten künftiger menschlicher Kontakte, parallel denen, welche Israel und die Bundesrepublik aufnahmen, diskutierten. Der Gast hatte auch Gelegenheit, von Herrn Mark Turkow, dem Repräsentanten des Jüdischen Weltkongresses, empfangen und ein wenig mit dem „jüdischen Buenos Aires" vertraut gemacht zu werden. So sah er den Tempel „Libertad", die Chaim Weizmann Synagoge und das Elternheim des Hilfsvereins in San Miguel.

Dieser kurze Bericht darf nicht abgeschlossen werden ohne ein herzliches Wort des Dankes an den Gast selbst in erster Linie, aber auch an Herrn Werner Rosenberg, der im Auftrage der Centra-Leitung bei uns das Programm des Besuches geschickt vorbereitet und so zum Gelingen erheblich beigetragen hatte.

Von der DAIA

Auf der allmonatlich stattfindenden Sitzung des Leitenden Ausschusses der DAIA, der Mitglieder der Exekutive und verschiedenen Kommissionen sowie die Präsidenten der angeschlossenen Institutionen beiwohnten, informierte der Präsident Dr. Isaac Goldenberg über die von der Dachorganisation des argentinischen Judentums im letzten Monat entwickelten Aktivitäten. Er teilte ferner mit, dass noch keine Antwort auf ein am 9. Mai an den Innenminister gerichtetes Schreiben eingelaufen sei, in dem dieser um Massnahmen gegen das Anwachsen der antisemitischen Literatur im Nazistil ersucht wurde. Im Zusammenhang mit einem Protestschreiben an das Unternehmen FIAT wegen der diskriminatorischen Haltung seine Zweigstelle berichtete er, dass die DAIA eine nicht sehr befriedigende Antwort erhalten habe, die im Informationsblatt ebenso wie der an den Innenminister gesandte Brief veröffentlicht werden solle. Anschliessend informierte Dr Kestelman, dass eine Note, die dem Botschafter Polens mit der zur gleicher Zeit bei der Versammlung im Luna Park vom 25. April angenommenen Deklaration gegen die antisemitische Kampagne in Polen zugestellt wurde, der DAIA durch die Post zurückgesandt worden ist.

U. a. wurde mitgeteilt, dass die 5. Konferenz der Jüdischen Gemeinden in Lateinamerika unter Teilnahme von Dr. Nachum Goldmann vom 26. bis 30. Oktober ds. Jrs. in Buenos Aires stattfinden wird. Schliesslich verlautete, dass das Datum für die Abhaltung der Territorialkonvention, welche vom 20. bis 23. Juni in Mar del Plata stattfinden sollte, angesichts des Umstandes, dass eine zahlreiche argentinische Delegation am Zionistenkongress in Jerusalem teilnimmt, auf die Zeit vom 6. bis 9. Juli verlegt wurde.

Bankett in der Rural

In den Räumen der Sociedad Rural Argentina fand anlässlich des 20. Jahrestages der Unabhängigkeit Israels und des 1. Jahrestages der Befreiung der heiligen Stadt Jerusalem ein Bankett statt, das von der Jüdischen Vereinigung der Ueberlebenden der nazistischen Verfolgungen veranstaltet wurde. Nach dem Einzug der argentinischen und israelischen Fahnen, die von Kindern in den Saal getragen wurden, und dem Absingen der Nationalhymne beider Länder sprach der Präsident der Vereinigung, der die Leiden der Ueberlebenden der NS-Verfolgungen schilderte, ihre verzweifelten Bemühungen, den rettenden Boden der jüdischen Heimat zu erreichen und ihre Rolle im Kampf um den jüdischen Staat, der ihnen und vor allem ihren Kindern eine sichere Zukunft bieten sollte. Der Redner würdigte den Anlass zu dieser Veranstaltung und wies auf die Bedeutung des 20. Staatsjubiläums Israels und der Wiedervereinigung der Ewigen Stadt hin, die sich in diesen Tagen zum ersten Mal jährte, wobei er auf die Jugend als Trägerin der Zukunft des Judenstaates hinwies, dessen Ringen um eine Existenz in Frieden mit seinen Nachbarn und der ganzen Welt noch nicht beendet ist.

Hierauf wandte sich ein Vertreter der Jugend an die jungen Menschen, die er aufforderte, in echtem Makkabäergeist den Frieden für Israel und für alle Völker dieser Erde durch ihren ganzen Einsatz für die hohen Ideale des Judentums zu erobern.

Die Anwesenden bewahrten eine Minute des Schweigens im Andenken an die Märtyrer und Opfer des jüdischen Volkes und zu Ehren des ermordeten Senators Robert Francis Kennedy, der sich für die Rechte Israels eingesetzt hatte.

Nach einer Ansprache des Präsidenten der AMIA verlas der Wirtschafts-Attaché der Israel-Botschaft in Buenos Aires, Herr Mosche Jehuda, eine Begrüssung des israelischen Botschafters in Argentinien, Don Mosche Alon, in der dieser feststellte, dass 20 Jahre nach der Gründung Israels und ein Jahr nach der Wiedervereinigung Jerusalems dem jüdischen Land immer noch kein Frieden beschert ist, während der Antisemitismus nicht nur in traditionell antisemitischen Ländern sondern überall in der Welt wieder auflebt, so dass die Solidarität aller Juden heute wie eh und je das Gebot der Stunde ist.

Dem offiziellen Teil des Abends, der bis in die frühen Morgenstunden währte, schloss sich ein reichhaltiges künstlerisches Programm

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

BEILEIDSBOTSCHAFT DER DAIA

Anlaesslich des Todes von Senator Robert F. Kennedy hat die DAIA dem Botschaftsrat der USA-Botschaft in Buenos Aires, Herrn Leonardo Saccio, folgendes Beileidsschreiben zugehen lassen, dessen Inhalt wir in deutscher Uebersetzung im folgenden wiedergeben:

„Unter dem entsetzlichen Eindruck, der nicht weichen will und von der unerhörten Tragödie hervorgerufen ist, welche die Ermordung des Senators Robert Kennedy darstellt, übermittelt Ihnen die DAIA im Namen der jüdischen Kollektivität den tiefen Schmerz, mit dem in ihren Kreisen die unglaubliche und traurige Nachricht empfangen wurde.

„Wenn die Vereinigten Staaten eine Persönlichkeit von aussergewöhnlicher Begabung für die Staatsführung und die Verwirklichung der Demokratie verloren haben, so verliert die freie Welt eine aussergewöhnliche Erscheinung, die von Idealen menschlicher Grösse zugleich mit dem höchsten Streben nach Glauben und Hoffnung für alle Menschen geleitet war. Wir vereinen unsere Stimme mit der Stimme all derer, die von Entsetzen über dieses Verbrechen erfüllt sind, das von der unsinnigen Hand jener verübt wurde, die Hass und Gewalt predigen, der Förderer des blinden Fanatismus, jener, die das Ideal des Friedens verleugnen.

„Im unglücklichen Augenblick seines tragischen Ablebens kann den Schmerz seines Landes und aller, die ihn teilen, die Sicherheit mildern, dass sein Beispiel denen als Leitstern dienen möge, die in seinem Vaterland und in der Welt die hohen und edlen Ideale teilten, welche er mit soviel Stolz und Ueberzeugung verteidigte.

„In diesem Augenblick der allgemeinen Traue spricht die DAIA Ihnen und durch Ihre würdige Vermittlung dem grossen Lande, welches Sie vertreten, ihre aufrichtigste Anteilnahme und ihre völlige Solidarität in dieser schmerzlichen Stunde aus."

(gez.): José Kestelman
amtierender Prosekretär

(gez.: Isaac Goldenberg
Präsident

Buenos Aires, den 6. Juni 1968

Mitteilung

Der Jüdische Verband der Ueberlebenden der NS-Verfolgungen (Sherit Hapleta) teilt mit, dass die Weltkonvention der ehemaligen Häftlinge der KZ-Lager Ghetti, Zwangsarbeitslager und jüdischer Kämpfer gegen die Nazis, die in der zweiten Julihälfte in Jerusalem stattfinden sollte, auf ein späteres Datum vertagt worden ist. Laut einer Benachrichtigung des Jad Waschem haben sich eine so unerwartet grossen Zahl von Teilnehmern zu dieser Konvention angemeldet, dass ihre Unterbringung in so kurzer Zeit technisch unmöglich ist. Das Datum der Konvention wird noch bekanntgegeben.

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 14. Juni	18. Siwan
Sonnabend, den 15. Juni	19. Siwan
Schabbat B'HAALOTCHA Haftara: Secharja Cap. 2	
Sonntag, den 16. Juni	20. Siwan
Montag, den 17. Juni	21. Siwan
Dienstag, den 18. Juni	22. Siwan
Mittwoch, den 19. Juni	23. Siwan
Donnerstag, den 20. Juni	24. Siwan
Freitag, den 21. Juni	25. Siwan
Sonnabend, den 22. Juni	26. Siwan
Schabbat SCH'LACH L'CHA Haftara: Jehoschua Cap. 22	
Sonntag, den 23. Juni	27. Siwan
Montag, den 24. Juni	28. Siwan

CATECA S.A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

ESTUDIO SCHMUKLER
PASTEUR 254 - 2º y 5º pisos
TEL 48-7168 - 1372 - BUENOS AIRES
ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA
FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST.
LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Zionistenkongress in Jerusalem

Jerusalem. — Der 27. Zionistische Weltkongress wurde mit einer Ansprache seines Präsidenten, Dr. Nachum Goldmann, eröffnet, der erklärte: „Während in den frühen Tagen des Zionismus der humanitäre oder idealistische Charakter von denen hervorgehoben wurde, welche den Fortshritt die Demokratie und den Sozialismus im 19. Jahrhundert repräsentierten, muss dieser heute neue Formen des sozialen Fortschritts und die Ideale der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts berücksichtigen, um der jetzigen Generation verständlich zu sein."

In seiner Rede betonte Goldmann, dass der Zionismus stets eine Bewegung gewesen sei, in der zwei Tendenzen nebeneinander bestanden haben, nämlich der Wunsch Herzls, für die Juden einen jüdischen Staat zu gründen, und das Ideal Achad Haams, für den der geistige Aspekt vorherrschend war und der „in Erez Israel vor allem ein geistiges Zentrum für das jüdische Volk" schaffen wollte. „Meiner Auffassung nach", so führte der Redner aus, „liegt die Lösung einzig und allein in einer Synthese der beiden Tendenzen. In einer Zeit der souveränen Staatsgebilde müssen wir einen Staat haben, der wie jeder andere Staat ist, doch zu gleicher Zeit müssen wir darauf bedacht sein, dass er nicht nur wie jeder andere ist sondern die höchsten Ideale und besonderen Werte unserer jüdischen Geschichte und Zivilisation pflegt, um sich in das geistige Zentrum des jüdischen Volkes zu verwandeln. Nur ein solcher Staat wird eine grosse Zahl junger Juden und vor allem den besten Teil der idealistisch gesinnten Jugend der kommenden jüdischen Generation anziehen."

Dr. Goldmann wies eingangs darauf hin, dass dieser Kongress unter dem Zeichen von drei bedeutenden Gedenktagen stattfindet: 70 Jahre seien seit dem 1. Zionistenkongress vergangen, 50 Jahre seit der Balfour-Deklaration und 20 Jahre seit der Gründung des Staates Israel.

„Der Zionismus", fuhr Dr. Goldmann fort, „ist einzigartig, denn seine Ziele basieren nicht auf geographischen und demographischen Realitäten sondern er ist ein Traum und eine Vision. Die grundlegende Bedingung für die Fähigkeit des Staates, diese Ideale zu verwirklichen und unser ständiges Ueberleben zu sichern, ist noch nicht erfüllt. Es wird die grösste Aufgabe unserer Generation sein, den Weg und die Methode zu finden, von unsern Nachbarn akzeptiert und einer der integralen Teile dieser Welt im Mittelosten zu werden. Während dies in erster Reihe ein Problem des Staates ist, so liegt das zweite grosse Problem dem Zionismus ob, der das jüdische Volk in Israel zu vereinigen berufen ist. Mit der Entwicklung der Alija wird die Bewegung stehen oder fallen, und das ist die grosse historische Prüfung, die der Zionismus für sein Ueberleben zu bestehen hat."

Im weiteren hob Dr. Goldmann hervor, dass viele fortschrittliche Elemente der Linken, um nicht von den Kommunisten zu sprechen, heute antizionistisch sind. Die jungen Juden und andere Jugendliche, die keine Treue ihren eigenen Ländern gegenüber empfinden, können nur schwer von den Problemen ihres Judeseins überzeugt werden. Der Zionismus müsse eine neue intellektuelle und geistige Sprache erlernen, wenn er auf die jugendlichen Geister des 20. Jahrhunderts Anziehung ausüben wolle. Alle Diskussionen über die Frage, wer die Alija oder Eingliederung handhaben solle würden nicht den wahren Kern dieses Problems anrühren, der im revolutionären Charakter unserer Epoche begündet ist.

„Unser harren viele Aufgaben", schloss Dr. Goldmann seine Ausführungen, „und sicherlich sind sie schwieriger als jene, die in den verflossenen 70 Jahren bewundernswürdig bewältigt wurden. Die Frage heisst nicht, ob der Zionismus bedeutsam oder notwendig ist, sondern vielmehr, ob wir unserer Aufgabe gewachsen sind."

ALIJA

Tel Aviv. — 11 Delegierte der Mapai aus 7 freien Ländern kündigten am Vorabend des 27. Zionistenkongresses an, dass sie innerhalb eines Jahres persönlich in Israel einzuwandern gedenken. Die Ankündigung erfolgte auf Veranlassung von Marcus Wassermann aus Brasilien. Die übrigen Länder, die diese Gruppe vertrat, waren die USA, Kanada, Mexiko, Frankreich, Südafrika und Australien. (ITA)

DER FRIEDEN IM MITTELOSTEN

Ministerpräsident Levi Eshkol griff in seiner Rede auf der Plenarsitzung des Kongresses die sogen. Friedensverträge an, die ausserhalb der Region erstrebt werden. Er nannte sie zeitweilige Palliativabkommen, die „uns nicht befriedigen und von denen wir schon genug haben." Er verwies darauf, dass es eine besondere internationale Resolution über die freie Schiffahrt durch den Suezkanal gibt, internationale Truppen aufgestellt wurden, um die freie Schiffahrt durch die Meergengen und freien Zugang zu den heiligen Stätten, sowie den freien Zugang zum Skopus-Berg zu sichern. „Es kamen verschiedene Abkommen unter den Auspizien der UN zustande", führte er aus, „und sehen Sie sich an, wohin sie geführt haben! Die Zerstörung der Synagogen, die Entweihung der Friedhöfe, überall Schutt und Schmutz, so dass es keine Worte gibt, um die Verwüstung zu beschreiben, die wir in der Altstadt von Jerusalem vorgefunden haben. Das geschieht mit den Abkommen, wenn kein wahrer Frieden da ist. Und der wahre Frieden wird ohne direkte Verhandlungen, ohne gegenseitige Anerkennung nicht kommen."

Eshkol fügte hinzu, dass das ganze Gebiet den Frieden und Sicherheit ersehne, doch eine Grossmacht — zum Unglück aller seiner Bewohner und des Friedens — den Feind mit den besten Waffen ausstatte, die kleinen Gruppen von Saboteuren organisiere und unterstütze, sodass Israel sich verteidigen müsse. Diese Situation könne nicht zum Frieden führen.

Einen Teil seiner Ansprache widmete der Ministerpräsident dem Schicksal der russischen Judenheit und verlieh der Hoffnung Ausdruck, dass endlich eine Auswanderung der Juden aus diesem Land einsetzen möge. Doch ihr Beginn hänge nicht vom jüdischen Volk und von Israel ab. Vom jüdischen Volk sei allein die Auswanderung aus der freien Welt abhängig. „Wir treten in eine neue Aera", versicherte er. „Selbst heute ist die israelische Wirtschaft in der Lage, jeden Akademiker der zu uns kommt, zu absorbieren. Einige Wirtschaftszweige sind sogar durch das Fehlen von Spezialisten und Fachleuten in ihrer Entwicklung gehemmt", fügte er hinzu.

WORTE DES STAATS-PRAESIDENTEN

Der Kongress begann seine praktische Arbeit am Tage nach der feierlichen Einweihung. Staatspräsident Zalman Shazar richtete einen dringenden Appell an das jüdische Volk, die gleiche Bereitschaft zur Gewinnung des Friedens zu zeigen, die es im vergangenen Jahr bewiesen hat, als es den Krieg zu gewinnen galt. „Die Israelis wollen nicht töten, aber sie wollen sich auch nicht erschlagen lassen", rief er aus. Er wandte sich an die Nachbarn Israels und forderte sie auf, den Friedenswunsch des jüdischen Staates zu akzeptieren. Er betonte, dass Israel die Kampagnen zur Aufbringung von Fonds und ihre Resultate zu schätzen wisse, doch er habe für die Juden in der Diaspora nur ein Wort, das heisse: „Kommt!"

Ereignisse der Woche

Fortsetzung der Ereignisse der Woche von Seite 4)

an, aus dem besonders das mit warmer Sympathie belohnte israelische Duo „Parvarim" hervorgehoben zu werden verdient.

Wirtschafts-Mission

In der vorigen Woche traf aus Montevideo kommend eine Wirtschafts-Mission Israels in Buenos Aires ein. Der Delegation, an deren Spitze der Generaldirektor des Handels- und Industrieministeriums, Herr David Golan, steht, gehören die Herren Josef Katz, Direktor für Aussenhandel dieses Ministeriums, und Mosche Yehuda, WirtschaftsAttaché der hiesigen Israel - Botschaft, an.

Die Delegation ist betraut, Verhandlungen mit hohen Beamten des argentinischen Wirtschaftsministeriums und dem Sekretariat für Aussenhandel zu führen, um die Erweiterung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erreichen, wobei besonders eine Steigerung der Käufe von argentinischen Industrie- und Agrarprodukten und gleichzeitig eine Erhöhung der israelischen Exporte nach Argentinien in Frage stehen.

Gemeinsame Erklaerung

Der Präsident der israelischen Handels-Mission, Dr. David Golan, und der Unterstaatssekretär des argentinischen Handelsministeriums, Ing. Enrique Gastón Valente, unterfertigten als Ergebnis der von den israelischen Delegierten mit argentinischen Funktionären geführten Verhandlungen ein Dokument, in dem beide Regierungen ihre Bereitschaft zum Ausdruck bringen, die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihren Ländern auf dem Gebiet des internationalen Handels zu konsolidieren.

Degleichen wurde beschlossen, Arbeitsgruppen zu schaffen, die in Argentinien und in Israel die Grundelemente für eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung, sowie die Fortsetzung der Verhandlungen im Rahmen der Abkommen der GATT zur beiderseitigen Senkung der Zollgebühren und Einführung anderer Massnahmen zur wirtschaftlichen Kooperation prüfen sollen.

„Es geschah an einem 5. Juni"

Dr. K. K.: — Bet Israel, THG, KKL und WIZO boten im überfüllten Saal von „Bet Israel" eine ausgezeichnete künstlerische Veranstaltung: zionistisch in Geist und Gehalt, dabei interessant und unterhaltend.

Die Jugendgruppen leiteten sie mit hebräischen Liedern und Tänzen ein. Ein KKL-Film über Jeruschalajim schloss sie ab, der sehr schöne Bilder aus Israel darbot.

Herzstück des Abends war ein Hörspiel von Werner Rosenberg „Es geschah an einem 5. Juni", das auf die Bühne übertragen wurde. Es gab in schlichter und gerade deshalb wirkungsvoller Form einen Bericht über den Sechstagekrieg Israels. Es wird erzählt, was man von der Mauer aus sieht. Sogar das einzige dramatische Handlungsmoment, der Entschluss des links orientierten Sohnes, nach Israel zu gehen, wird hinter die Szene verlegt. Die moderne Form wird durch Ansager und Radio hergestellt.

Das geschichtliche Geschehen wird historisch richtig und gut ausgewählt geboten. Für die theatralische Umkleidung hat Rosenberg geschickt ein Milieu gewählt das er genau kennt: die Belgrano-Juden. Er gestaltet es mit Lokalkolorit und einigen viel belachten ironischen Spitzen gegen übliche Bräuche und Unsitten. Die vier Menschen sind richtig gesehen und lebendig gezeichnet, wohlgemerkt als Typen und nicht als Charaktere. Besonders gefallen hat mir, dass Rosenberg bei einem Thema, das dazu verführen könnte, jegliches Pathos oder gar irgendeine Form von Patriotismus vermieden hat. Er wusste, dass sein Hörspiel nur für Juden und Zionisten geschrieben ist, die das Pathos unseres jüdischen Krieges und Sieges von selbst empfinden.

Helmuth Kramer führte ausgezeichnet Regie. Er stellte das Hörspiel sichtbar auf die Bühne. Ausserdem sorgte er dafür, dass Nicht-Schauspieler sich natürlich bewegten und so sprachen wie ihnen der Mund gewachsen ist. Und das ist schwierig und sehr viel.

Schauspielerisch standen die beiden Damen oben an. Lotte Sichel bewegte sich natürlich und sprach aus jüdischem Herzen mit mütterlichem Gefühl. Vera Wassermann war das zionistische Mädel, die dem Bruder gern eins auswischte.

Helmuth Kramer war köstlich als Gestalt: der reiche Jude aus dem vornehmen Norden, wie er leibt und lebt. Marcelo Loeb war der Sohn, der durch die Ereignisse zu scheinem schon verloren geglaubten Judentum zurückgeführt wird. Ruben de Levie sang sehr schön den Kiddusch. Die reizende Raquel Rabau war die Ansagerin. Miguel Thanhauser als frecher Zeitungsjunge holte sich einen verdienten Sonderapplaus. Silvia Thanhauser, Claudia Wolff, Ruben Rosenberg und Sami Hochberg waren die Radiosprecher.

Das Publikum ging begeistert mit und spendete vom Anfang bis zum Schluss reichen Beifall. Es war eine ausgezeichnete künstlerische und zionistische Veranstaltung.

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG
VIDAL 1575 — FAST ECKE PI...
Tel.: 76-9088

Die Deutschen Kammerspiele
Intendant: REINHOLD K. OLSZEWSKI
TEATRO MUNICIPAL GENERAL SAN MARTIN
(Sala Martín Coronado) — Corrientes 1530
18. JUNI, 21 UHR, PREMIERE
MIRANDOLINA
DIE WIRTIN VON FLORENZ
Lustspiel von Carlo Goldoni, übersetzt von Lola Lormel
Regie: INTENDANT KARL VIBACH
Weitere Vorstellungen: 20., 21. und 23. Juni
Kassenzeiten im Theater ab 17. Juni v. 11-14 u 17-19 Uhr

OLAM
(Ex UNIVERSO)
COOPERATIVA DE SEGUROS LIMITADA
ASEGURA EN TODOS LOS RAMOS A
14.000
SOCIOS
QUE OBTIENEN LOS BENEFICIOS DE SUS SERVICIOS
INTEGRE UD. TAMBIEN EL UNIVERSO DE LA GRAN FAMILIA DE OLAM
ETICA Y MORAL SOCIETARIA
LLAMENOS PARA ASESORARLO
CORRIENTES 2115
45-0668/0852/1085/9965 46-8803/9130
49-2723/2785/2879/3784

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

Gottesdienste

WERKTAGS:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr
Schabbos B'HAALAUS'CHO
Freitagabend: 19 Uhr
Chor — Ansprache
Samstagmorgen: 9 Uhr
Samstagabend: 17 Uhr
Ausgang: 17 Uhr 30

Trauungen:

Am Samstagabend um 20 Uhr 15 findet in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Enrique Segal und Frl. Josefina Raderas, und um 21 Uhr 15 diejenige von Herrn Roberto Bar und Frl. Yvonne Pfeiffer statt, denen wir auch an dieser Stelle herzlich gratulieren.

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidium der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Hinweis für Mitglieder:

Wir bitten höflich, sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabbiner Harf, T. E. 73-3180 oder Herrn Jastrow T. E. 701-8964 in Verbindung setzen zu wollen.

Kulturarbeit der Gemeinde:

Wir veranstalten eine weitere Vortragsreihe!

Der erste Abend — Dienstag, den 25. Juni, um 21 Uhr im Gemeindehaus — ist dem BUCH gewidmet. Ueber den Werdegang vom Verfasser bis zum Leser wird uns ein hervorragender Kenner der Materie informieren. Thema und Redner: Peripecias de un libro — relatadas por el señor León Bernstein (Editorial Paidós). Wir hoffen, eine grosse Anzahl von Mitgliedern und Freunden an diesem Abend bei uns begrüssen zu können.

Voranzeige:

Veranstaltung der Frauengruppen Bet Israel — Culto Israelita de Belgrano — Nueva Comunidad Israelita am Mittwoch, den 19. Juni um 16 Uhr im Gemeindehaus Arcos 2319. Vortrag von Herrn Rabbiner Harf: „Eindrücke meiner letzten Reise".

Voranzeige:

Am Montag, den 8. Juli: Gemütliches Beisammensein: Spiel- und Tanzabend mit Orchester Moña Aronberg in allen Sälen des Gemeindehauses. — Eintrittskarten sind im Gemeindesekretariat und bei den Vorstandsmitgliedern erhältlich.

Wir bitten höflich, den Kauf der Eintrittskarten und die Reservierung von Tischen rechtzeitig zu erledigen, da nur eine beschränkte Zahl von Karten zur Verfügung steht. Und vergessen Sie nicht: im grossen Saal des Gemeindehauses: Künstlerisches Programm, Tanz und geselliges Beisammensein; die restlichen Räume sind für die Spieler reserviert.

Gran Festival del Folklore Argentino-Israelí:

Zusammen mit sämtlichen Gemeinden und Organisationen des Zentraleuropäischen Sektors, und anlässlich des 9. Juli, Tag der argentinischen Unabhängigkeit, veranstalten wir unter dem Motto „Gran Festival del Folklore Argentino-Israelí" einen Abend, der dem Folklore Israels und Argentiniens gewidmet ist. Das Spitzen-Ensemble „Los Chalchaleros", die bekanntesten argentinischen Folklore-Sänger, sowie das auch bei uns bestens bekannte „Conjunto Folklórico Israelí Rina" noch in bester Erinnerung unseres vorjährigen grossen Chor-Konzerts, ausserdem einige Folklore-Tanzgruppen, haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt.

Diese besondere gemeinsame Gross-Veranstaltung des diesjährigen „Kultur-Zyklus" findet am Mittwoch, den 3. Juli 1968, um 20 Uhr 30 im grossen Saal der Gemeinde „Bet Israel", Crámer 2070, statt.

Die Einladungen zu dieser Veranstaltung sind in unserem Sekretariat, sowie in den Sekretariaten und bei den Vorstandsmitgliedern der veranstaltenden Organisationen erhältlich.

Escuela Hebrea "Rashi"

Patronizada por ACIBA — BET ISRAEL — NCI

Wir fordern alle Eltern von schulpflichtigen Kindern auf, diese in unsere Schule zu schicken. Moderne Lehrmethode — Iwrit — Religion — Traditionen — Geschichte. — Unterricht kostenlos auch für Nichtmitglieder der Gemeinden und Organisationen.

Der Kurs für die 13—17-Jährigen findet Mittwochs um 19 Uhr 30 bis 21 Uhr statt. Der Kurs für die 17-Jährigen findet in folgender Einteilung statt: Mittwoch ab 20 Uhr bis 21 Uhr 30 Sonntag ab 19 bis 20 Uhr 30. Der Kurs für die Erwachsenen wird in kürzester Zeit wieder aufgenommen.

Departamento Juvenil:

El grupo de teatro universitario ha iniciado sus actividades, las cuales se efectuan los días domingo a las 19.30 horas. La incorporación de los jóvenes interesados al citado grupo solo podía ser factible durante las dos primeras semanas de Mayo.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625, 78-0281

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. — Auskunft im Gemeindesekretariat

—:o:—

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN
Schabbos BEHALAUSCHO
Freitag, den 14. Juni:
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag, den 15. Juni:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Sichiur: 16 Uhr
Minchoh: 17 Uhr
Ausgang: 17 Uhr 30
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag Schacharis 7 Uhr.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6715
GEBETZEITEN:
Schabbos B'HALAUSCHO
Freitag, den 14. Juni:
Samstag, den 15. Juni:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr
Raschi Schiur 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 30
Ausgang: 17 Uhr 29
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr 30. Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, Schacharis: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag, Minchoh 16 Uhr 45.

GRAN FESTIVAL DEL FOLKLORE ARGENTINO-ISRAELI:

Zusammen mit sämtlichen Gemeinden und Organisationen des Zentraleuropäischen Sektors, und anlässlich des 9. Juli, Tag der argentinischen Unabhängigkeit, veranstalten wir unter dem Motto „Gran Festival del Folklore Argentino-Israelí" einen Abend, der dem Folklore Israels und Argentiniens gewidmet ist. Das Spitzen-Ensemble „Los Chalchaleros", die bekanntesten argentinischen Folklore-Sänger, sowie das auch bei uns bestens bekannte „Conjunto Folklórico Israelí Rina" noch in bester Erinnerung unseres vorjährigen grossen Chor-Konzerts, ausserdem einige Folklore-Tanzgruppen, haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt.

Diese besondere gemeinsame Gross-Veranstaltung des diesjährigen „Kultur-Zyklus" findet am Mittwoch, den 3. Juli 1968, um 20 Uhr 30 in grossen Saal der Gemeinde „Bet Israel", Crámer 2070, statt.

Die Einladungen zu dieser Veranstaltung sind in unserem Sekretariat, sowie in den Sekretariaten und bei den Vorstandsmitgliedern der veranstaltenden Organisationen erhältlich.

MERCAZ LEJINUJ DATI
Institutos:

Jardin de Infantes en ambos turnos — Harav Kuk primaria integral — Talpiot secundario integral — Talpiot seminario de maestros
Azcuénaga 736:

Informamos a toda persona interesada, que comenzó un cuarso de IVRIT para adultos que se dicta todos los lunes y miércoles a las 20 horas, el cual es dirigido por la Señora Directora del Colegio Harav Kuk Sra. de Bercovich. Para tomar parte en el mismo o por cualquier información rogamos dirigirse a la Secretaría de la Institución.

Die Dringlichkeits-kampagne 1968 teilt mit:

MONAT DER MOBILISIERUNG

Auf Beschluss des Comité Central der Dringlichkeitskampagne 1968 (Keren Hajessod) wurde der Monat Juni zum „Monat der Mobilisierung" aller Kräfte des argentinischen Jischuw für die Kampagne erklärt. Zum 1. Jahrestag des Sechstagekrieges und der Wiedervereinigung Jerusalems darf unsere Solidarität mit Israel keine leere Deklamation sein, sondern muss ihren Ausdruck durch eine würdige Selbstbesteuerung finden, die grösser als die des Vorjahres sein muss.

Die Askanim der Einheitskampagne, die im Vorjahre Tag und Nacht die materielle Hilfe unserer Menschen entgegennahmen, müssen in diesem Jahr alle Anstrengungen unternehmen, um ihre — oft undankbare — Arbeit durchführen zu können.

Deshalb richten wir den Aufruf an die Vorstände unserer Institutionen und darüber hinaus an ALLE, in den nächsten Wochen alle die zu erfassen, die bisher noch keine Selbstbesteuerung für die Dringlichkeitskampagne 1968 entrichtet haben.

Im Monat Mai anlässlich des 20. Jahrestages der Medinath Israel und heute im Monat Juni rufen wir alle unsere Menschen zur Pflichterfüllung auf!

Asociación Religiosa y Cultural Israelita LAMROTH HAKOL

Caseros 1450 Florida
Rabinato: Paul Hirsch
T. E. 749-4261
Secretaría: T. E. 795-0380

GOTTESDIENSTE
Freitagabend: 19 Uhr
Samstagmorgen: 9 Uhr:
Barmitzwoh Ricardo Luis Paschkus.
VORTRAG RABBINER HIRSCH:
Am Montagabend um 21 Uhr spricht Herr Rabbiner P. Hirsch über das Thema: „Jeremias und Jesaias". — Wir erwarten zu diesem Vortrag unsere Mitglieder, Gäste sind herzlich willkommen.
JUGENDGRUPPEN:
Die Jugendgruppen treffen sich wie allwöchentlich zur gemeinsamen Arbeit am Samstagnachmittag um 16 Uhr im Gemeindehaus.
Die für Sonntag auf unserer Quinta angesetzte Zusammenkunft unserer Universitätsgruppe unter Leitung von Rabbiner León Klenicki ist aus technischen Gründen auf Sonntag, den 23. Juni, verschoben worden.
WINTERKOLONIE IN HUERTA GRANDE:
Die Anmeldungen für die Winterferienkolonie in Huerta Grande unter Leitung des Ehepaares Kälbermann müssen in den nächsten Tagen vorgenommen werden, da nur noch wenige Plätze verfügbar sind.
QUINTA:
Bei gutem Wetter ist jeden Sonntag der Restaurationsbetrieb in unserer Quinta geöffnet. Wir empfehlen unseren Mitgliedern und Freunden, bei schönem Wetter die Quinta zu besuchen.
CAMPAÑA UNIDA:
Wir ersuchen unsere Mitglieder, möglichst bald ihre Pflicht der Campaña Unida gegenüber zu erfüllen und werden im Sekretariat der Gemeinde täglich Zeichnungen und Zahlungen entgegengenommen.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8923

GOTTESDIENST AM SCHABBAT BEHAR-LOTCHA — 14.—15. Juni:
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr. — Ansprache Curt Wilk.
Sonnabend: Morgengottesdienst 9 Uhr
Barmitzwah Wolfi Strauss.
UNSER THEATERABEND VOM 9 JUNI:
In den letzten Tagen sind zahlreiche Wünsche geäussert worden, die erfolgreiche Aufführung des Hörspiels „Es geschah an einem 5. Juni" zu wiederholen. Wir bitten deshalb alle diejenigen, die hieran Interesse haben, unter einer der nachstehenden Telefonnummern anzurufen, damit wir einen Ueberblick gewinnen, ob wir mit einer ausreichenden Besucherzahl rechnen können: 78-8922 — 78-8249 — 73-6950.
PING-PONG:
Jeden Dienstagabend ab 21 Uhr. Gesellschaftsspiele und Unterhaltung für Damen und Herren.
DAMENGYMNASTIK:
Jeden Montag von 20 bis 21 Uhr. Leitung: Frau Edith Sielski. Anmeldungen werden im Sekretariat entgegengenommen.
OEKONOMIE
Unsere neue Oekonomie, streng koscher durchgeführt unter Leitung von Herrn Leo Kahn, ist täglich ab 16 Uhr geöffnet. Freitag und Sonnabend geschlossen. Mittagstisch jeden Sonntag, nach vorheriger Anmeldung im Sekretariat. Festlichkeiten aller Art werden von Herrn Kahn wunschgemäss durchgeführt.
BIBLIOTHEK- und LESEZIMMER:
Unsere Bibliothek ist Montags und Donnerstags von 16.30 bis 18.30 Uhr geöffnet, ebenso unser Lesezimmer. Die Entleihung von Büchern ist für die Mitglieder unserer Gemeinde und der NCI kostenlos.
Neue Telefonnummer:
Siegfried de Levie 78-6904.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Sekr. Sgo. del Estero 454
9. p. of. 36 — Tel. 38-5816

GRAN FESTIVAL DEL FOLKLORE ARGENTINO-ISRAELI:

Zusammen mit sämtlichen Gemeinden und Organisationen des Zentraleuropäischen Sektors, und anlässlich der Feiern des 9. Juli, Tag der argentinischen Unabhängigkeit, veranstalten wir unter dem Motto „Gran Festival del Folklore Argentino-Israelí" einen Abend, der dem Folklore Israels und Argentiniens gewidmet ist. Das Spitzenensemble „Los Chal-

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

JUNCAL

Sociedad Cooperativa de Crédito Ltda.

LUNES A VIERNES DE 12—15 HORAS

ARAOZ 2854
T. E. 71-9059

Die SONDERVORSTELLUNG ZU GUNSTEN UNSERES VEREINES im neuen Kino „América", Av. Callao 1057

"¡SABES QUIEN VIENE A CENAR?"

ist auf die ersten Tage Juli verschoben.

Der Kartenverkauf beginnt in den nächsten Tagen

Asociación Filantrópica Israelita

40-9535 40-4900

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096 - 99

Werden Sie Mitglied der Jüdischen Gemeinde

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro, Pasteur 633, 1. Stock.

WIR ERWARTEN SIE!

„Gran Festival del Folklore Argentino-Israelí"

GROSSVERANSTALTUNG DES KULTURZYKLUS 1968

Anlaesslich des 9. Juli, Tag der argentinischen Unabhaengigkeit

IHR ERSCHEINEN HABEN ZUGESAGT:

"Los Chalchaleros"

"Conjunto Israelí RINA"

Argentinische und israelische Tanzgruppen

MITTWOCH, DEN 3. JULI, UM 20 UHR 30
IM SAAL DER GEMEINDE „BET ISRAEL", CRAMER 2070

Einladungen nur in den Sekretariaten der veranstaltenden Organisationen.

ACIBA — AJDUT ISRAEL — ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA
BAR KOJBA — BET ISRAEL — CENTRO THEODORO HERZL — LAMROT HAKOL — CULTO I. DE BELGRANO — NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

chaleros", die bekanntesten argentinischen Folklore-Sänger, sowie das auch bei uns bestens bekannte „Conjunto Folklórico Israelí Rina", noch in bester Erinnerung unseres vorjährigen grossen Chor-Konzerts, ausserdem einige Folklore-Tanzgruppen haben bereits ihre Mitwirkung zu diesem Festival zugesagt.

Diese besondere gemeinsame Grossveranstaltung des diesjährigen „Kultur-Zyklus" findet am Mittwoch, den 3. Juli 1968, um 20 Uhr 30 im grossen Saal der Gemeinde „Bet Israel", Cramer 2070 statt.

Die Einladungen zu dieser Veranstaltung sind in unserem Sekretariat, sowie in den Sekretariaten und bei den Vorstandsmitgliedern der veranstaltenden Organisationen erhältlich.

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

ARAOZ 2854 — Buenos Aires

MEISTERSCHAFT 1968

Am Sonntag, den 16. Juni beginnt das diesjährige Turnier, das im Andenken an den kürzlich verstorbenen, verdienstvollen Sekretär der LIFA unter dem Namen „Copa Otto Feldmann" läuft. Es haben sich 14 Mannschaften eingeschrieben, welche wieder in zwei Zonen mit Auf- und Abstieg spielen, und die 1. Runde sieht folgende Begegnungen vor:

Sportplatz Fenix:
Maccabi — Aciba
SIJA — J. Weizmman
Sportplatz Lamadrid:
Ramah — Oriente
Bet Israel — CASA
Sportplatz Villa Lynch:
NCI — Lamrot Hakol
SIS — Macabi Hazair
Beginn: 13 bzw. 14 Uhr 30
Spielfrei sind: Bar Kochba und Haganah.

A. C. I. B. A.

ARAOZ 2854
Tel.: 71-9059 — 72-2725

BRIDGE-TE der Bruder- und Schwesternschaft am Sonnabend, den 29. Juni:

Wir weisen erneut darauf hin, dass unser diesjähriger traditioneller Bridge-Té am Sonnabend, den 29. Juni, in unserem Heim stattfindet.

Bemüht, dem Wunsche vieler unserer Mitglieder und Freunde zu entsprechen, wird ausser dem Café-Gedeck ab 16 Uhr gegen 20 Uhr ein kaltes Abendbrot gereicht, sodass das Spiel dann auch am Abend fortgesetzt werden kann.

Wir hoffen, auch in diesem Jahr eine grosse Anzahl unserer Mitglieder und Freunde bei dieser Veranstaltung die wohltätigen Zwecken dient, begrüssen zu können.

Der Kartenverkauf hat bereits begonnen und wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, diese bei unseren Vorstandsmitgliedern, den Herren und Damen der Bruder- und Schwesternschaft und in unserem Sekretariat anzufordern.

Die Tischreservierungen bitten wir sobald wie möglich in unserem Sekretariat vorzunehmen.

Kulturkommission — Gemeinschaftsveranstaltung:

GRAN FESTIVAL DEL FOLKLORE ARGENTINO-ISRAELI:

Zusammen mit sämtlichen Gemeinden und Organisationen des Zentraleuropäischen Sektors, und anlässlich des 9. Juli, Tag der argentinischen Unabhängigkeit, veranstalten wir unter dem Motto „Gran Festival del Folklore Argentino-Israelí" einen Abend, der dem Folklore Israels und Argentiniens gewidmet ist. Das Spitzen-Ensemble „Los Chalchaleros", die bekanntesten argentinischen Folklore-Sänger, sowie das auch bei uns bestens bekannte „Conjunto Folklórico Israelí Rina" noch in bester Erinnerung unseres vorjährigen grossen Chor-Konzerts, ausserdem einige Folklore-Tanzgruppen, haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt.

Diese besondere gemeinsame Gross-Veranstaltung des diesjährigen „Kultur-Zyklus" findet am Mittwoch, den 3. Juli 1968, um 20 Uhr 30 im grossen Saal der Gemeinde „Bet Israel", Crámer 2070, statt.

Die Einladungen zu dieser Veranstaltung sind in unserem Sekretariat, sowie in den Sekretariaten und bei den Vorstandsmitgliedern der veranstaltenden Organisationen erhältlich.

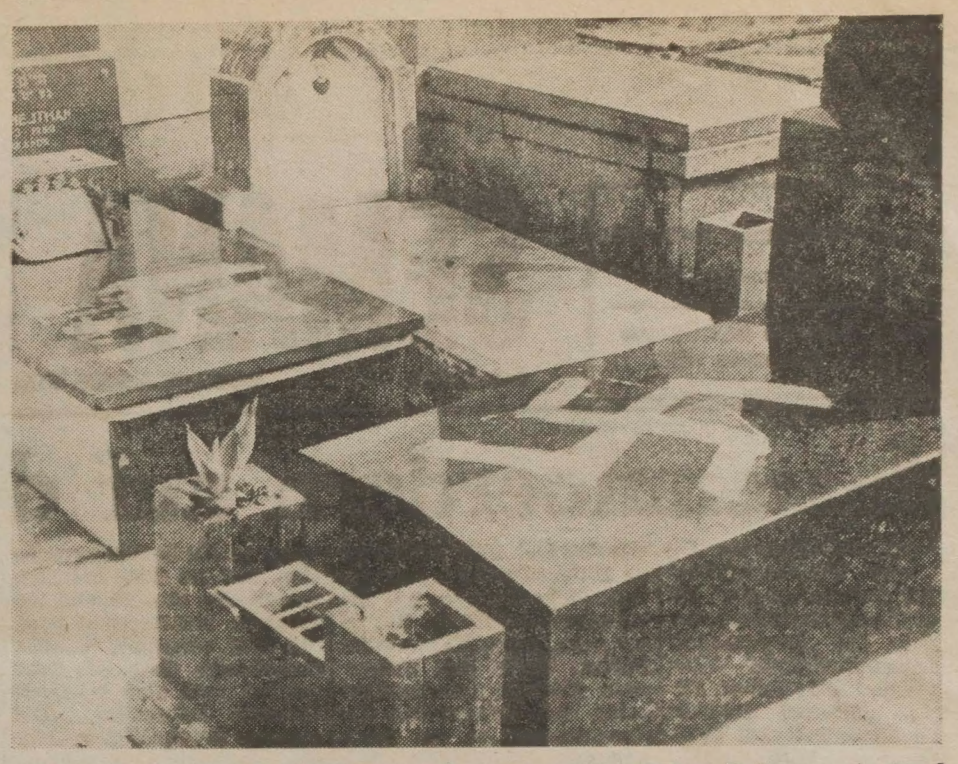
EINHEITSKAMPAGNE 1968

Wir bitten unsere Mitglieder, ihren Beitrag für die Dringlichkeitskampagne 1968 so schnell wie möglich zu leisten.

Annahme Ihrer Selbstbesteuerung am Montag, Donnerstag und Sonnabend zwischen 18 und 20 Uhr im Sekretariat der Aciba, Araoz 2854.

MATADEROS:

Die Aktion der Einheitskampagne für Mataderos



Ein Grabstein auf dem jüdischen Friedhof in Liniers, der mit einem Hakenkreuz beschmiert wurde. Viele andere Grabsteine wurden in der gleichen Weise geschändet, und an die Mauern des Friedhofs hatten die Attentäter antisemitische Inschriften gemalt. — Die DAIA hat den Innenminister Dr. Guillermo A. Borda um eine dringende Audienz ersucht, um ihn auf diesen unerhörten Vorfall hinzuweisen, der sich einer Serie beunruhigender Attentate anreiht, auf welche die DAIA den Herrn Innenminister schon in einem früheren Schreiben hinwies, das unbeantwortet geblieben ist.

findet im Heim, Larrazabal 1254, am 23. Juni nachmittags um 17 Uhr statt. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen aller Gemeindemitglieder.

DAMENGYMNASTIK:

Die Gymnastikstunden für unsere Damen finden jeden Donnerstag um 20 Uhr unter der bekannten Leitung statt.

TENNIS:

Unser Torneo a la Americana haben wir am Sonntag, den 2. ds Mts. beendet. Leider konnten sich nicht alle der 22 eingetragenen Paare klassifizieren. Den besten Durchschnitt ohne Vorgabe erspielte sich das Paar Manfred und Ellen Kerner. Gewinner des Turniers wurden Juan Hammerschlag und Mario Katzenell. Den zweiten Platz belegten Siegmund Scharf-Inge Schwarcz. Anfang Juli werden wir unser zweites Turnier, das gemischte Doppel, ausspielen und wir erwarten hierzu rege Beteiligung.

UNSER JUGENDDEPARTEMENT TEILT MIT:

Für den Monat Juni haben wir ein ausgedehntes Arbeits-Programm aufgestellt. Wir laden alle Jugendlichen zur Mitarbeit in den verschiedenen Gruppen ein und hoffen, dass sich viele uns nähern werden, die ihre Ideale durch uns verwirklicht sehen wollen.

Am Sonnabend, den 15. Juni, um 18 Uhr, findet ein Vortrag für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren statt, der für dieselben von grossem Interesse sein wird. Das Thema ist: „Die Bibel und die moderne Welt".

Eine weitere Veranstaltung, die besonders unter den Gruppen Emuná grosses Interesse gefunden hat, ist der Cabalat Shabat, den wir am Freitag, den 21. Juni, um 20 Uhr abhalten werden. Im Laufe desselben wird ein Sabbat-Gottesdienst stattfinden. Diese Abende werden allen unvergesslich in Erinnerung bleiben.

Sonnabend, den 22. Juni:
„Ich brachte einen neuen Freund"

An diesem Tag erwarten wir, dass jeder Javer einen neuen Kameraden bringt, um ihn in eine Gruppe einzugliedern. Die Gruppe Tikva beginnt mit ihrer Tätigkeit um 15 Uhr und Emuna um 18 Uhr 30.

Sonnabend, den 29. Juni:
Hier werden die älteren Gruppen ein Theater besuchen, dessen Titel wir noch ankündigen werden.

Und zum Schluss werden wir am Sonntag, den 30. Juni, in Banfield den „Tag des Sportes" (Iom Sport) feiern.

Die sind in grossen Zügen unsere Aktivitäten für den Monat Juni. Genauere Nachrichten geben wir jeweils unter Vereinsnachrichten.

Shalom!

Sport:

Ende dieser Woche beginnen unsere Korbball- und Fussballmannschaften das bedeutendste Turnier des Jahres anszuspielen. Unsere Fussballmannschaft spielt dieses Jahre im ersten Spiel auf dem Fussballplatz von Fénix um 13 Uhr versus Macabi.

Ebenso beginnt das Turnier „Metropolitano" für Mädchen. Da die Austragungen sehr schwer sein werden, hoffen wir, dass ein zahlreiches Publikum unsere Spieler anfeuern wird.

Synagoge zurückgegeben

Amsterdam. — In einer eindrucksvollen Zeremonie hat die Stadt Maastricht der kleinen Zahl der überlebenden Juden die Synagoge zurückgegeben, die von den Nazis zerstört worden war. Die Kosten der Wiedererrichtung wurden von der Stadt getragen.

Die Synagoge ist die zweitälteste Europas. Sie ist 1290 erbaut worden. Die Nazis hatten den zentralen Teil der Synagoge zerstört und alle goldenen und silbernen Ritualgegenstände weggeführt.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל — קק"ל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695. 48-5683

Las Segunda Generación del KKL Mejicano Inscribe el el Libro de Oro a las Fuerzas de Defensa de Israel

Cinco parejas mejicanas, integrantes de la segunda generación del KKL en dicho país, hicieron entrega al Coronel Elí Bar Lev de diez diplomas correspondientes a la inscripción de las Fuerzas de Defensa de Israel en el Libro de Oro del Keren Kayemet con motivo de la Liberación de Jerusalem. El Coronel Bar Lev, portavoz del Ejército, recibió en su oficina a dicha delegación, con la cual departó cordialmente.

AUS UNSERER ARBEIT

Frau Lisbet Wind spendete anlässlich ihres Geburtstages $ 10.000.—, wofür Bäume auf ihren Namen im „Bosque Independencia Argentina" gepflanzt werden.

Anlässlich der Vermählung von Herrn Mario Wolff mit Frl. Ana Herbstein spendeten die Eltern der Braut und des Bräutigams 30.000.— Pesos; ausserdem wurde von den eingeladenen Gästen der Betrag von 16.550.— Pesos gespendet. Das junge Ehepaar wird in das „Goldene Buch" eingetragen.

Anlässlich der Kulturveranstaltung bei „Bet Israel" wurden $ 11.800.— für die „Blauen Büchsen" des KKL gespendet.

BESTE BUECHSEN IM MONAT MAI:

„Beth Hamidrasch", Flie. Bernhaut, Ruth Boehm, Colegio „Tarbut", Celine Hönisch, Bertoldo Kahn, Günther Lewinsky, Germán Levy, Heinz Leeser, Ernesto Neumann, Juan Oppenheimer, Harry S. Seligmann, Rudi Schmul, Alfred Strauss, Etta Streit, Dr. Hardi Swarsensky, Victor Weisz, Tekla Gutmann, San Miguel.

Wir danken allen unseren Freunden.

Blumenabloesung

in Form von Glückwunsch- sowie Trauer-Telegrammen und Baumdiplomen bei jeder Gelegenheit bitten wir unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
70-4696 Sra. Blumenthal 11—13 Uhr
64-2965 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-3695 Sekretariat
48-5683 „

UNSERE TELEGRAMME sind in Belgrano jederzeit erhältlich bei: „Bet Israel" Cramer 2070, T. E. 78-8922 VEROPLAST — Werner Rosenberg, Monroe 3640, T E 78-8249.

IN FLORIDA: „Lamroth Hakol", Caseros 1450 T E
IN QUILMES: José Wallheimer, Lamadrid 660. 795-0380.

Nach längerem Leiden verstarb unerwartet unser lieber Freund, Mitarbeiter und Vizepräsident unserer Gemeinde, Herr

HERMANN BERNHAUT

wenige Tage nach Vollendung seines 65. Lebensjahres.

Seine Menschengüte, seine jüdische Treue und seine tiefe Anhänglichkeit an unsere Gemeinde werden uns stets ein Vorbild bleiben.

Der Vorstand der Gemeinde „Bet Israel"

Werner Rosenberg Sekretär — **Curt Wilk** Praesident

Die Beisetzung hat am 10. Juni in Tablada stattgefunden.

HEUTE!
und NICHT morgen
und MEHR!

KH

COMITE CENTROEUROPEO
de la Campaña Unida (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, 3º — T. E. 47-3820 u. 47-1661

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXIX — BUENOS AIRES, VIERNES 14 DE JUNIO DE 1968 — Nº 2172

EL EJEMPLAR en toda la República 30.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Massenmoerdern auf der Spur

Knapp zwei Jahre vor Ablauf der Verjährungsfrist für NS-Verbrechen sind bei der zuständigen Sonderkommission des Bayerischen Landeskriminalamtes München noch 107 Verfahren anhängig, darunter dreissig grosse Komplexe mit Hunderten von Verdächtigen, Tausenden von Zeugen und Hunderttausenden von Opfern. Die Sonderkommission untersucht NS-Verbrechen im Auftrag aller bayerischen Staatsanwaltschaften. Nicht nur Fälle in der Sowjetunion, der Slowakei, in Holland und Dänemark sind darunter, sondern auch ein NS-Massenmord, der 20 Kilometer von München verübt wurde. Es handelt sich dabei um den Tod von 400 katholischen Priestern, die im KZ Dachau umgebracht wurden.

Die Priester kamen nach den Ermittlungen der Sonderkommission in den Jahren 1939 bis 1941 ums Leben. Bisher wurde noch niemand festgenommen. „Der Fall ist erst seit Herbst 1967 anhängig", erklärte Präsident Hans Schneider vom bayerischen Landeskriminalamt. Die von ihm 1959 gegründete Sonderkommission, die aus 22 Beamten und fünf Angestellten besteht, untersuchte seither 473 Fälle, von denen 366 abgeschlossen werden konnten. Die Verfahren endeten mit 27 Verurteilungen zu lebenslänglichen oder zeitlichen Zuchthausstrafen. „Die Aufgabe der Kommission ist rein kriminalistisch. Die Beamten kommen zum grössten Teil aus der Mordkommission. Es geht um die Verfolgung grausiger Verbrechen. Emotionelle Wertungen, etwa der Hinweis, man solle Vergangenes ruhen lassen, oder die nahe Verjährung rechtfertige ein Nachlassen in der Arbeit, wären kriminelles Denken", sagt Schneider. Er war immer bemüht, der Kommission genügend Personal und finanzielle Mittel zur Bewältigung ihrer Aufgabe zur Verfügung zu stellen.

„INSGESAMT VIELLEICHT 8.000 LEUTE ERSCHOSSEN"

Seine Bemühungen haben, wie die Beamten bestätigen, Erfolg. „Unsere Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft, die früher ganz miserabel war, ist jetzt ausgezeichnet", stellte ein leitender Kriminalist der Kommission fest. „Wir finden jede Unterstützung". Nur gelegentlich, wenn es um die Zusammenarbeit mit Beamten gehe, deren Karriere im Dritten Reich das Kriegsende jählings unterbrochen hatte, fiele gelegentlich die Bemerkung, „ob es nicht Zeit sei aufzuhören". Vor einigen Jahren musste der Leiter des NS-Referats bei einer bayerischen Staatsanwaltschaft von einem Tag zum anderen abgelöst werden. Der Staatsanwalt, persönlich integer und politisch unbelastet, hatte sich in einer nicht tragbaren Weise für Beschuldigte eingesetzt.

„Es kam natürlich manchmal zu Szenen, wenn Mütter und Kinder, besonders Säuglinge zu erschiessen waren. Man erschoss zuerst die Kinder, damit sie nicht noch mehr Geschrei vollführen konnten. Die Mütter und Kinder mussten sich in eine Grube legen, erstere die Kinder festhalten. Wir hatten nicht die Aufgabe, festzustellen, ob alle wirklich tot waren. Es ist nicht ausgeschlossen, dass auch noch Lebende begraben wurden."

Diese Aussage stammt aus dem Protokoll eines ehemaligen Polizeibeamten, der an der Judenerschiessung während seines Osteinsatzes beteiligt war. In der Niederschrift heisst es weiter: „Es kamen keine Ausschreitungen vor. Vorgegangen wurde so human wie möglich." Auf Anfrage gab der Beschuldigte an, gegen den zur Zeit ermittelt wird, er habe, „wenn nur einige hundert Menschen zu töten waren, keine Hilfe benötigt. Insgesamt habe ich vielleicht 8.000 Leute erschossen." Es handelt sich bei ihm, nach Auskunft eines Kriminalbeamten, um einen Beamten niederen Ranges, dessen Vorgesetzte es nicht schwer hatten, ihn für sich dienstbar zu machen. „Unsere Ermittlungen gehen immer von unten nach oben. Wir versuchen, an den kleinen Mann heranzukommen, um ihn zu fragen, was geschah." Kommandeure hätten vielfach bei der ersten Vernehmung alles abgestritten und sogar behauptet, sie hätten von Judenerschiessungen nie etwas gehört.

SEIT KRIEGSENDE UNTER FALSCHEM NAMEN

Angesichts dieser Erfahrung ist es verständlich wenn es die Sonderkommission den an den Judendeportationen aus Holland beteiligten Harster und Zöpf, die 1967 verurteilt wurden, anrechnete, dass sie Reue zeigten und sich zu ihren Untaten bekannten. „Die meisten Beschuldigten müssen Schritt für Schritt überführt werden. Von sich aus geben sie nichts zu. Unsere Arbeit wird dabei von Jahr zu Jahr schwieriger, weil das Gedächtnis der Zeugen naturgemäss sehr stark nachlässt und auch viele sterben."

Auf einer Karten in den Räumen der Sonderkommission an der Barbarastrasse zeigen Hunderte von Nadeln die Tatorte der Einsatzgruppe D an, die in den Jahren 1941 und 1942 in Südrussland die Mitglieder aller jüdischen Gemeinden umbrachten. Jede Nadel bedeutet an die zehntausend Opfer. Die zahlreichen Nadeln auf einer Karte von Oesterreich und Deutschland kennzeichnen die Orte, wo heute noch Zeugen und Beschuldigte eines anderen Einsatzkommandos, gegen das zur Zeit ermittelt wird, leben. Meterhoch stapeln sich die Hauptakten der einzelnen Verfahren. Der Kommandeur eines Einsatzkommandos der berüchtigten Gruppe D wurde erst kürzlich in Bebra ermittelt, wo er seit Kriegsende unter falschem Namen lebte.

„Ein Herr mit silberweissen Haaren, in seinem Wonnviertel geachtet, öffnete uns", berichteten die Beamten. Paul Zapf, Einsatzkommando - Kommandeur, hatte von seiner Dienststelle noch vor Kriegsende gefälschte Papiere auf den Namen Friedrich Brehm erhalten, mit denen er sich in Bebra niederliess. Die Papiere machten ihn um zehn Jahre älter. Nur sein engster Bekannten- und Verwandtenkreis wusste von seiner Existenz. Den anderen galt er als tot. Die Befragung von Mitgliedern des Einsatzkommandos ergab schliesslich Hinweise, die zu seiner Entlarvung führten. Er war, von seiner Familie getrennt lebend, zuerst Bundesbahnarbeiter und nahm nach seiner Pensionierung eine Stelle bei einer der Bundesbahn nahestehenden gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft an.

DAS SCHLECHTE GEWISSEN

„Wenn die Untergetauchten auch jahrelang solide Bürger spielen, dick geworden sind und Bankkonten haben, so werden sie doch vielfach vom schlechten Gewissen gepeinigt", meinte ein Beamter der Sonderkommission. Vor einiger Zeit nahm er einen ehemaligen SA-Mann fest, der 1931 an der „Liquidierung" eines seiner Kameraden beteiligt war. Der Ex - SA - Mann Fränkle hatte nach dem Krieg unter dem Namen Franke gelebt. „Ich traf ihn in seiner Garage in einem Ort in der Nähe Münchens und sprach ihn mit seinem wirklichen Namen an. Der Gesuchte antwortete sofort: ‚Alle Papiere und Unterlagen, die Sie suchen, finden Sie in einem Kuvert in meiner Kommode.' In der ganzen Zeit seines Versteckspiels hatte er mit seiner Entdeckung gerechnet und war täglich darauf vorbereitet."

Wenn die Sonderkommission von einer Gruppe erfährt, die an Morden während der Nazizeit beteiligt war, so ist es ihre Aufgabe, zunächst alle noch lebenden Mitglieder der betreffenden Einheit zu ermitteln. Sie arbeitet mit der Zentralstelle zur Verfolgung von NS-Verbrechen der Länderjustizverwaltung in Ludwigsburg zusammen, mit dem USA-Dokumentenzentrum in Berlin und mit anderen Archiven und Zentralstellen, die Dokumente über die Nazizeit gesammelt haben. „Im berliner Archiv sind unter anderem die Akten aller SS-Offiziere fast vollständig vorhanden, darunter auch die Unterlagen des Rasse- und Siedlungshauptamtes", erläuterte der zuständige Beamte. Unter den letztgenannten Dokumenten finden sich Anträge hoher Nazis, die darin ihren Lebenslauf schildern und dabei gelegentlich stolz auf ihre Mitwirkung bei Judenaktionen hinweisen.

SIE WIDERSETZTEN SICH DEN MORDEN

In den Archiven konnten die Beamten auch feststellen, dass es immer wieder Wehrmachtsangehörige und Polizeioffiziere gab, die sich den Judenmorden widersetzten. Ein Oberst der Schutzpolizei, der beauftragt war, Juden in Pinsk, 16.000 Menschen, erschiessen zu lassen, ging nachweislich, mit gezogener Pistole zu seinem Vorgesetzten, um dagegen zu protestieren. Ein junger Oberleutnant der Pioniere blockierte in einem russischen Ort eine Brücke mit Sandsäcken, um den Abtransport der zur Erschiessung bestimmten jüdischen Gemeinde zu verhindern. In seinen Akten findet sich ein handschriftlicher Vermerk Himmlers: „Nach dem Krieg zu erschiessen."

Die Rathenau-Moerder

von HORST WINCKLER

Ein Artikel, der in der Deutschen Wochenzeitung, dem Zentralblatt der NPD, vor einiger Zeit erschienen ist, beschäftigte sich mit dem 100. Jahrestag der Geburt Walther Rathenaus, der im Juni 1922 von jungen deutschen Nationalisten ermordet worden ist. Rathenau war derjenige deutsche Aussenminister nach dem vom deutschen Kaiserreich verlorenen Ersten Weltkrieg, dem es gelungen war, das am Boden liegende Land wieder in die internationale Politik als gleichberechtigten Partner einzuordnen. Die Nazis haben sofort die Rathenau-Mörder in Schutz genommen und nach ihrer Machtübernahmen zu einer Art nationaler Heroen erhoben. Rathenau war immer und selbst nach seinem Tode die Zielscheibe antisemitischer und nationalistischer Angriffe, da er, der (assimilierte) Jude es gewagt hatte, in gemeinsamer Anstrengung mit seinem Reichskanzler und Freunde Dr. Joseph Wirth einem demokratischen Deutschland den Weg in eine aussichtsreiche und friedliche Zukunft zu bahnen.

Die Deutsche Wochenzeitung verteidigt nicht offen die Rathenau-Mörder. Soweit ist man noch nicht gesunken, um den Mut zu haben, die Maske vollends fallen zu lassen. Wohl aber schreibt diese Zeitung kein Wort über die Verwerflichkeit einer Tat, die seinerzeit im deutschen Volk selbst auf grösste Ablehnung gestossen ist. Es wäre die Gelegenheit gewesen, von jenen Tendenzen klar abzurücken, die den Weg in das nazistische Chaos und zu den Gaskammern geöffnet haben.

Wieder taucht das Märchen von der „jüdischen Weltherrschaft" auf, das schon einmal den deutschen Chauvinisten unübersehbare und [illegible] Wählermassen in die Arme getrieben [illegible] in diesem Zusammenhang scheut man sich erneut nicht davor, die Juden einfach als Kommunisten oder — je nach den Notwendigkeiten — als die Prototypen des Kapitalismus zu bezeichnen. Der Artikelschreiber argumentiert in einer seltsamen Form: als Rathenau ermordet wurde, haben in allen Ländern, vor allem in den USA und in der Sowjetunion, weite Kreise in einer Form reagiert, die einen bis dahin nicht bekannten Zusammenhang offenbar werden liessen. Selbst in Frankreich haben ebenso wie in anderen Ländern Syndikate, Gewerkschaften und einzelne Politiker in Rathenau ihren Repräsentanten gesehen, erklärt der Artikelschreiber der NPD. Natürlich seien auch die bekannten jüdischen Persönlichkeiten unter denen gewesen, die Rathenaus Tod beweinten; als solche werden aufgezählt: Emil Ludwig, Arnold Zweig, die marxistischen Parteien und ein bestimmter Sektor einflussreicher Juden in der Welt. Man beachte, dass die „marxistischen Parteien" plötzlich als „jüdische Persönlichkeiten" hineingeschmuggelt werden. Stimmungsmache ist alles!

Geflissentlich wird übersehen, dass alle anständigen Menschen — ohne Ausnahme — jenen Mord als politische Aktion abgelehnt haben, unter ihnen auch solche, die Gegner Rathenaus gewesen sind. Soweit wie die alten Nazis gehen die NPD-Schreiber und Schreier heute noch nicht. Hat doch Hitler noch vor der „Machtübernahme" sich mit den Mördern mit „unbegrenzter Treue" identifiziert, soweit diese Mörder seine Parteigänger waren. Die Gefahr besteht heute darin, dass mit solchen Artikeln und Reden der Weg zurück in die Barbarei geebnet wird. Das sollten alle erkennen, die eine Verantwortung für die Zukunft tragen.

Die Methode des Verschweigens

Washington. — „Istwestja" unterliess es, in ihren Informationen über die Ermordung Senator Kennedys zu erwähnen, dass der Mörder ein Araber ist. Die Zeitung beschuldigt den Bürgermeister von Los Angeles Sam Yorty, den Mörder prokommunistischer Neigungen und „anti-israelischer Gefühle" zu bezichtigen, „um die Verantwortung — nach amerikanischer Weise — von den wahren Schuldigen abzulenken".

Bonn. — Das ostdeutsche kommunistische Blatt „Neues Deutschland" erwähnte in seinem Bericht über den gewaltsamen Tod Robert Kennedys nicht, dass der Mörder ein Araber ist. Es bezeichnet den Mord nur als Teil der gleichen Verschwörung, der John Kennedy und Martin Luther King zum Opfer fielen (ITA)

Belgische Neonazis

London. — Laut Meldung des londoner „Daily Telegraph" griffen belgische Neonazis das Vereinslokal jüdischer Jugendlicher und Studenten in einem brüsseler Vorort an. Die Rowdies schlugen die Fenster ein und schleuderten Brandbomben in die Räume, die glücklicherweise keine grösseren Schäden verursachten. Am Tatort fand man Zettel, auf denen zu lesen stand, dass das Attentat von den „Jungen Wächtern des Westens" verübt wurde. Diese Vereinigung ist als Brutstätte faschistischer, rassistischer und antisemitischer Tendenzen bekannt. Die Attentäter wüteten auch gegen den Sitz des Vereins der Afrikanischen Jugend in Brüssel. — (OJI)

Nazipartei in Australien

Sydney. — In der Bundeshauptstadt Australiens, Canberra, ist eine „Nationalsozialistische Partei" gegründet worden. Anscheinend waren an dieser Gründung ehemalige deutsche Nazis, die in Australien Asyl gefunden haben, sowie Agenten der Arabischen Liga beteiligt.

Der „Führer" der Partei, deren Emblem das Hakenkreuz ist, ist der 26jährige Edward Cawthorn. In ihrer Propaganda ahmt die neue Nazipartei die arabische Hetze gegen Israel nach und verbreitet die Verleumdung von der „jüdischen Kontrolle über die internationalen Finanzen." (OJI)

USA-Nahrungsmittel für Israel

Washington. — Die USA werden Israel im Rahmen des Regierungsprogramms „Brot für den Frieden" landwirtschaftliche Produkte im Wert von 30,4 Millionen Dollar liefern. Ein Abkommen über die Lieferungen wurde in Washington vom israelischen Botschafter Rabin und dem Unterstaatssekretär im amerikanischen Aussenministerium, Lucius Battle, unterzeichnet. Die Lieferung muss im Rahmen eines langfristigen Kredits bezahlt werden. (AWZ)

Nur die Namen geaendert

London. — Die bisherige Nationalsozialistische Bewegung in England, die unter dem Motto „England den Engländern" agitiert, nennt sich jetzt „Englische Bewegung" (British Movement). Ihr Führer ist weiter der Nazi Colin Jordan.

In den USA änderte die Amerikanische Nazipartei ihren Namen in „Nationalsozialistische Partei der Weissen" ab und verkündete als ihr Hauptziel, gegen die Bewegung der Befreiung der Neger zu kämpfen.

Sowohl in England wie in den USA ist die Partei der Nazis nach dem Beispiel ihrer deutschen Vorläuferin wild antisemitisch. (OJI)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 83?

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 947.22?